

hunting

Gauzeitung Gau Ermstal

Nr. 69

2/2017



95 Thesen

1. Da unser Herr und Meister
Jesus Christus spricht „Ist Dabe“
u. a. m. (Matth. 4, 17), hat er
gewillt, daß sein ewige Leben der
Gläubigen Dabe sein soll.

2. Dieses Wort kann nicht von der
Dabe ein Scheitern - d. h. von
der Dichte und Bewegung - die
durch das priesterliche Amt
vermittelt wird, werden werden.

3. Es bezieht sich nicht nur auf eine
innere Dabe, in eine solche nicht
nur keine, wenn sie nicht nach
eigenen menschlichen Willen zur
Zielfindung des Gläubigen bezieht.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
Angedacht: Reformation	4
Metzinger Elternnachmittag.....	6
Woodbadgekurs	8
Bürgerfest Riederich.....	9
Fahrendes Lager	10
Rätselserie	14
Kirchentag 2017 – Du siehst mich!	16
Zelten unter der Frühlingssonne	18
Farbiges Osterlager.....	19
Stammes-Osterfahrt	21
Sommer am Baggersee	23
Bula Filmpremiere und Landesmarkwanderung.....	24
Stammeslager für Sänger, Erdbeerliebhaber und Rätselbegeisterte.....	26
Roverfahrt	29
Bericht vom LM Meutenstadtspiel	31
Laufen?? Bei uns heißt das haiken!	32
Merics im Land der tausend Seen	33
Meutenwochenende der Meute Kaa	36
Sommerfahrt der Sippe Turmfalke	37
Gau-Älteren-Wanderung im Juli-Sonnenschein	40
Fahrt von Franz und Greta am Chiemsee...	41
Sommerfahrt der Sippe Waldkauz.....	44
Jupfala 2017 der Sippe Hirsch an der Wutach	46
„Auf geht’s, S.v.Z.“	48
Pfadluft schnuppen beim Sommerferienprogramm	49
Sippenwochenende Sippe Haselmaus	51
ÜT 2017	52
Knappenkurs 2017.....	54
Sippenaktion Roter Milan	56
Meuten-Aktionstag in Dettingen	58
40-jähriges Jubiläum des Stammes Pfulo ..	59
Die Bären sind los.....	61
Übrigens.....	62
Termine.....	62
Telefonliste.....	63

IMPRESSUM



Der Nuntius ist die Zeitschrift des Gau-
es Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft
Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Marc Wannenwetsch, Theo Hummel, Steven
Thomsen, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid,
Ulla Teutsch, Ina Teutsch, Lavinia Hutt, Robin
Walz

- » nuntius@gauermstal.de
- » www.gauermstal.de/nuntius.htm
- » www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich.
Sie ist für aktive Mitglieder des Gau-
es Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos
erhältlich und steht über den internen Be-
reich von www.gauermstal.de als Download
zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 69

Boas Sonntag
Corni, Cornelius Schäfer
Dani, Daniela Schmid
Franzi, Franziska Forst
Greta Bayer
Günni, Günther Hirt
Hanna Kuntzsch
Jule Raschke
Lara Hutt
Lavi, Lavinia Hutt
Lili, Lilian Hutt
Lisma, Lisa-Marie Weinmann
Marc Wannenwetsch
mawa, Martin Wannenwetsch
Michael Landgraf
Pedro Martins
Robin Walz
Sandra Ricker
Simon Götz
Susanne Bürker
Susi, Susanne Hutt
Ulla Teutsch

Nuntius Nr. 69 2/2017



Vorwort

Liebe Nuntiusleserinnen, liebe Nuntiusleser,

euch ist bestimmt schon aufgefallen, dass ihr dieses Mal
ein besonders dickes Exemplar des Nuntius in den Händen
haltet. Der Dank dafür gilt den vielen fleißigen Schreiber-
lingen, die ihre Eindrücke und Erlebnisse von ihren Aktio-
nen für uns festgehalten haben.

Der Fülle der Berichte ist es auch geschuldet, dass wir uns
entschieden haben (wieder einmal) den Themen-Nuntius
Into the Wild auf das kommende Frühjahr zu verschieben.
Außerdem wollen wir es in Zukunft so halten, dass jeweils
der erste Nuntius im Jahr zusätzlich zu euren Einsen-
dungen einem übergeordneten Thema folgt. Der zweite
Nuntius an der Waldweihnacht enthält dann ausschließ-
lich eure Berichte.

Wir hoffen damit einen Modus gefunden zu haben, der
etwas länger bestand hat, als es bisher der Fall ist.
Viel Spaß beim schmökern

Gut Pfad
die Redaktion

PS: Und weil ihr so fleißig mit dem Berichteschreiben wart,
bekommt ihr dieses Mal sogar einen „Fleißigstempel“ von
uns! :)



Angedacht: Reformation

Impulse durch Michael Landgraf

Am 31.10.1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen an der Tür der Schlosskirche Wittenberg. Seitdem sind 500 Jahre vergangen! Mit dieser Tat veränderte Luther die Welt. Eine seiner Botschaften war: „Der Mensch muss nicht tausend Dinge tun, um Gott zu besänftigen.“

Aber alles der Reihe nach:

Martin Luther hatte am Anfang eher Angst vor Gott. Allein der Gedanke, dass Gott immer da ist, alles sehen und hören kann, wenn man etwas falsch gemacht hat, hat ihm Angst eingeflößt. Gott kann sich alles merken. Wenn dann das Leben vorbei ist, hat Gott eine lange Liste dieser Missetaten zusammengestellt. Diese werden einem dann vor Augen geführt und anschließend muss man so lang im Feuer schmoren, bis alles abgegolten ist. Das Feuer nannte man Fegefeuer. Das Ganze können auch vor allem Kinder nachvollziehen, wenn sie sich an den Nikolaustag erinnern. Es wird ja immer gesagt, dass alle Missetaten in ein großes goldenes Buch eingetragen werden – Gott sieht alles und Gott weiß alles, deshalb muss man jetzt lieb sein.

Luthers Weg aus dieser Angst sieht so aus, dass er das Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt besucht. Sein Gedanke ist, wenn ich mein Leben ganz Gott weihe, muss ich nicht so lange im Feuer schmoren. Andere kauften sich mit Geld Briefe, auf denen der Kirchenfürst schreibt: Dir werden soundso viele Tage im Feuer erlassen. (Je nachdem, wie viel man gezahlt hat). Martins Leben im Kloster ist sehr hart.

Jeden Morgen muss er gegen drei Uhr aufstehen. Alle Arbeiten muss er verrichten und in einer kalten Zelle schlafen. In dieser Zeit liest Luther viel in der Bibel. Dabei entdeckt er, wie Gott als liebender Vater beschrieben wird. Er ist keiner, der nur darauf wartet, dass man etwas falsch macht. Deshalb ist allein der Glaube an den gnädigen und liebenden Gott wichtig.

Die Entdeckung, dass Gott ein gütiger Vater und kein strafender Richter ist, macht Martin Luther in der Bibel. Hier wird mithilfe des Gleichnisses vom Verlorenen Sohn/Gütigen Vater (Lk 15, 11ff.) die Güte Gottes deutlich gemacht. Die Frage, welche „neue Gerechtigkeit“ Luther entdeckt, kann man im Gleichnis von den Arbeitern am Weinberg (Mt 20) nachlesen. Martin Luther will diese Entdeckung nicht für sich behalten. Er schreibt an die Kirchenfürsten und erzählt es den einfachen Leuten. Am 31.10. hängt er seine Entdeckung sogar an der Kirchentür in Wittenberg auf – seine 95 Thesen (Streitsätze). Das bringt ihm viele Freunde, aber auch Ärger ein. Er muss sogar vor dem Kaiser erscheinen und erklären, was er damit meint. Dieser Auftritt führt zwar zur Reichsacht – das heißt: Martin Luther verliert alle Rechte. Jetzt war er aber auch überall bekannt, genauso wie das, was er den Leuten immer sagen wollte. Lange Zeit wurde er auf der Wartburg versteckt. Dort übersetzte er das neue Testament ins Deutsche. Das Evangelium, die „frohe Botschaft von Jesus“, kann nun von allen verstanden werden. Zur Vertiefung des Aspektes können die Lutherrose oder auch Lutherlieder dienen.

Wäre Luther in der heutigen Zeit, wäre alles anders. Heutzutage gibt es viele Social-Media-Kanäle, die er damals gut hätte gebrauchen können.

Youtube

Luther hätte Youtube bestimmt auf verschiedene Weisen eingesetzt, um so mit der Welt aktiv in Kontakt zu bleiben. Von der Wartburg aus hätte er sich bestimmt auch gemeldet, als er eingesperrt war. Luther hatte keine Chance, in das Weltgeschehen einzugreifen. Martin Luther war auch Musiker, wahrscheinlich hätte er auch hier seine Musik präsentiert. Durch eine Vielzahl von Followern hätte er die Möglichkeit gehabt, immer bekannter zu werden, und so auch mehr Aufsehen erregt.



WhatsApp

Luther kommunizierte gerne von Mensch zu Mensch. Dies wäre wahrscheinlich sein Favorit der Social-Media-Möglichkeiten gewesen. Ihm war es immer wichtig, seine Meinung und Erkenntnisse zu teilen und auch andere Ansichten kennenzulernen.



Snapchat

Hier hätte Luther die Möglichkeit gehabt, schnell auf Vorwürfe, Neuigkeiten und Anfeindungen zu reagieren. Ein Problem wäre hier sicherlich manchmal gewesen, dass Bilder und Texte nicht für die Ewigkeit bestimmt sind, da sie anschließend automatisch nach 24 Stunden gelöscht werden. Eine etwas längere Nachhaltigkeit hätte er sich schon gewünscht. Manche seiner Taten im Leben hätte er aber auch gerne rückgängig gemacht und wäre darüber froh gewesen.



Facebook

Gerne hätte Luther wahrscheinlich sein Denken, die Meinungen und Empörungen auch auf Facebook geteilt, sodass es alle mitbekommen können. Man kann sich aufregen, seine Gedanken loswerden und auch immer mit der Außenwelt in Kontakt bleiben. Gedanken, Bilder, Erlebnisse und Meinungen auszutauschen ist für uns heute ganz normal auf dieser Internetplattform. Die vielen Möglichkeiten der Verbreitung seiner Erkenntnisse und Meinungen hätte er mit Sicherheit genutzt. Zudem besteht ja auch die Möglichkeit, Veranstaltungen und Treffen zu organisieren.





Metzinger Elternnachmittag

von mawa

Letztes Jahr haben wir in Bezug auf den Dianachmittag in Metzingen zum ersten Mal Neues gewagt. Mehr als bei einem traditionellen Dianachmittag mit Kaffee und Kuchen, sollte das Augenmerk auf dem aktiven Miteinander liegen. Was liegt näher, als eine solche Veranstaltung am Pfadfinderheim durchzuführen? 2015 hatte uns Mut gemacht, weil die Eltern klasse mitgemacht haben. Unvergessen, wie schnell wir zusammen die Jurte gerade noch vor dem Regen zusammen abgebaut hatten. Dieses Jahr sollte das Ganze seine Fortsetzung finden. Die Eltern sollten ein Stück weit „Lagerleben“ nachempfinden können. Doch je näher der Termin kam, umso deutlicher zeigte sich der 07. Mai als ein wettertechnisch völlig ungeeigneter Tag. Regen war zu 150% sicher und von verschiedenen Eltern, die letztes Jahr dabei waren, hörte man, dass sie verhindert seien. Für den kleinen Orga-Kreis war das eine harte und schwere Zeit. Auch

ein Absagen der gesamten Aktion war ernsthaft im Gespräch, doch letztendlich entschieden wir uns, wie immer: Kopf hoch, lächeln und los.

Um 11 Uhr trafen sich die Pfadfinder zum Aufbau. Durch den Dauerregen war aber nicht an echte Zelte zu denken und die ganzen Aktionen für draußen mussten umgeplant werden. Ein Elternpaar kam tatsächlich und statt Zelten bauten alle mit Marc ein Papierzeltmodell für eine Zeltstadt. Eine Stunde später kamen zwei weitere Paare, um gemeinsam das Mittagessen vorzubereiten. Es wurden zusammen Maultaschen (vegetarisch) und Obstsalat hergestellt. Zum Mittagessen war dann das Pfadfinderheim schon mit weiteren Gästen ordentlich gefüllt, auch wenn der Zeitplan bereits kräftig aus den Fugen geraten war.

Im Anschluss an das leckere Mittagessen gab es das Mitmach-Programm „typisch Pfadfinder“. Dank des stabilen Dauerregens drängten sich alle im



Saal und suchten sich verschiedene Gilden aus. Von Bienenhotel, Speckstein, Knotentafel und Summ-Summ-Biene basteln, bis hin zum gemeinsamen Singen, kam jeder auf seine Kosten. Und wieder waren die Stars des Tages die Eltern, die mit Begeisterung mitmachten und zusammen Schönes schufen.

Gegen 15 Uhr gab es dann Kaffee und Kuchen und die Bilder des vergangenen Jahres. Am schönsten war, dass immer mehr Eltern den Weg ins Pfadfinderheim fanden und wir ein volles Haus hatten. Mit einem kurzen Impuls zur Jahreslosung beendeten wir den Elternnachmittag.

Allen, die in der Vorbereitung und an dem Tag selbst mitgeholfen haben, gilt der Dank des Ortsring Metzingen. Vor allem, weil ihr auch die Pfadfinder ausgeglichen habt, die nicht kommen konnten, und deren Gilden und Bildbeiträge übernommen habt. Unterm Strich schauen wir dankbar auf einem gelungenen Elterntag zurück, trotz des Dauerregens und der Prognose, dass fast keine Eltern kommen würden.



*Es wurde
wunderbar.
Werft euer
Vertrauen
allezeit auf
den Herrn.*





Woodbadgekurs

von Robin

Im Abschlusskreis des Kurses brachte wolf es gut auf den Punkt. Panama – Gesang und Musik, wie man es selten auf einem Kurs erlebt, beförderten uns mitten in die Karibik. Wind und Wetter erinnerten uns, dass wir doch „nur“ im kalten Holstein waren. Diese beiden Aspekte bleiben unvergesslich, zusammen mit meinen drei bleibenden und positivsten Eindrücken...

... **back to the roots.** Plötzlich fand ich mich mit vier anderen schwarzen Singvögeln versammelt, mit denen ich vor dem Kurs wenig bis nichts zu tun hatte: Die Raben, wohl eher die ruhige Sippe auf dem Kurs, ganz anders als man es vom krächzenden Pendant erwartet. Und in dieser Gruppe machten wir uns auf uns als Sippe zu finden, unseren Lagerplatz einzurichten und ein Sippenlager zu durchleben. Gemeinsam kochen, essen, bauen, haiken und diskutieren. Ein besonderer Höhepunkt war für mich daher der Hajk, bei dem wir die Möglichkeit hatten



dem ansonsten strikt geregelten Kursablauf für 24 Stunden entfliehen und uns mit unserer Sippe die Gegend anzuschauen und klassische Sippenaufgaben zu erfüllen.

... **Menschen** kennen und begreifen lernen. Mit sehr unterschiedlichen Leuten aus verschiedenen Bünden und Ecken Deutschlands mit interessanten Ansichten und Prägungen gab es die Möglichkeit sich auszutauschen, über den Tellerrand zu blicken und alltägliche Themen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, aber auch Inhalte, mit denen man sich sonst nie konfrontiert sieht zu überdenken und für sich mitzunehmen.

... **Entschleunigung**, den Alltag hinter sich lassen. Besonders in den praktischen Einheiten, wie Drechseln oder Glasmosaik, aber auch beim Kochen, gab es trotz engem Zeitplan die Möglichkeit den Kopf mal wieder frei zu bekommen. Etwas zu kreieren und produktiv zu sein, sich nebenbei aber zu entspannen, das ist etwas, was ich bei diesem Kurs wieder intensiv erleben konnte.

Mehr Eindrücke und Informationen zum Woodbadge allgemein und zum Kurs gibt's im letzten Ostrakon Nr. 1-2 2017.



Bürgerfest Riederich

von Simon

Wir trafen uns am 01.07.2017 um 14 Uhr am Gemeindehaus in Riederich um unseren Stand auf dem Riedericher Bürgerfest aufzubauen.

Bei uns konnten die Kinder Riesen-Jenga spielen, und einen Turm bauen. Die Schwierigkeit bei dem Turm war es, dass man den Turm baute, während man darauf stand. Bei einer maximalen Höhe von 2,5 m ist dies nicht leicht, denn der Turm verzeiht keine Fehler. Natürlich waren die Kinder über einen Sicherungsgurt und mit einem Seil gesichert.

Auch durften die Kinder vier Meter in den Baum hineinklettern.

Als Blickfang bauten wir eine Jurte mit Schlafplatz und Infostand auf. Es kamen viele Leute, die sich über die Pfadfinder informiert haben und wissen wollten, wie ein Lager mit Küche und allem funktioniert. Es waren so viele Leute, dass wir teilweise kaum hinterher gekommen sind. Aber es blieb keine Frage unbeantwortet. Wir haben dann um 21 Uhr aufgeräumt, da das Wetter umschlug und die Leute nach Hause gegangen sind.





Fahrendes Lager Gaulager „4 Jahreszeiten“

von Susi

Entgegen aller Traditionen fand in diesem Jahr das Gaulager bereits über das verlängerte Wochenende von Freitag, 28. April bis Montag, 1. Mai 2017 statt. Außerdem sollte es auch kein klassisches Zeltlager, sondern vielmehr ein „fahrendes Lager“ werden.

So trafen wir uns also ab Freitagnachmittag in Gundershofen auf unserem ersten Lagerplatz. Die Wettervorhersage war schon Tage vorher mit „Schneeschaue und Temperaturen knapp über 0 Grad“ vorhergesagt. Tatsächlich erwartete uns in Gundershofen eine geschlossene Schneedecke.

Das hielt aber keinen davon ab, nach schnellem Schneeschippen die Stammeszelte aufzubauen und als gegen 18.00 Uhr dann auch noch die Sonne hervorblitzte, waren alle vollkommen zufrieden mit dem ersten Tag. Die Küche hatte bald ein leckeres Abendessen gekocht und nach der Lagereröffnung konnten wir uns alle in einer der Jurten beim Abendessen um einige Feuerstellen herum aufwärmen. Da es dann doch schon recht spät war, gingen wir alle dick eingepackt mit Mützen, Schals und Decken in unsere Schlafsäcke.

Nach einer sehr kalten Nacht,



in der wir trotzdem wunderbar schliefen (bei uns hat keine so richtig schlimm gefroren), begannen wir den 2. Lagertag mit Frühsport, Andacht und Frühstück. Danach bauten wir unsere Zelte wieder ab und beluden die Autos und Anhänger mit dem Gemeinschaftsmaterial. An diesem Vormittag war erst mal ein kleiner Lebenswegetag angesagt. Stammesweise starteten wir mit unseren Rucksäcken nach Gun-

dershofen und Mehrstetten, um der Gemeinde und dem Forstamt zur Hand zu gehen. So wurde ein zugewachsener Wanderweg wieder begehbar gemacht, im Wald aufgeräumt und neue Bäume gepflanzt. Zwischendurch wurden wir mit Apfelsaft und Brezeln verwöhnt. Nach der Mittagspause wanderten wir wieder stammesweise weiter nach Trailfingen, wo unser 2. Lagerplatz wartete. Inzwischen war der meiste Schnee geschmolzen und die Sonne blickte zwischen den Wolken durch. Man konnte den Frühling jetzt förmlich spüren. Zum Glück war die Vogtei schon sehr fleißig gewesen und als wir nach unserer Wanderung am Lagerplatz angekommen waren, standen unsere Schlafzelte bereits



und die Küche hatte sich schon wieder daran gemacht, uns ein leckeres Abendessen zu kochen. Jetzt war es Zeit, die Erlebnisse des Wandertages auszutauschen oder zu singen. Nach dem Abendessen stellten die Stämme noch ihre Arbeit beim Lebenswegtag in Form von Liedern, einer Aufführung oder einem Spiel vor. In der Jurte wurde dann bei Tee und Keksen noch viel gesungen.

Der Sonntagmorgen empfing uns mit blauem Himmel und Sonnenschein, beinahe wie auf einem Sommerlager. Nach dem Zeltabbau ging es dann ständeweise nach Sirchingen. Dabei hatten die einzelnen Stände unterschiedlich lange Strecken und dazu noch die Aufgabe, beginnend mit einer Streichholzschachtel, bis zum Abend möglichst etwas Originelles immer wieder einzutauschen. Am Nachmittag kamen die Gruppen dann mit Roller, Korb, Essbarem und manch anderen Kuriositäten an. Wieder hatte es die Vogtei geschafft, die Schlafzelte aufzubauen, und so konnten die müden Wanderer sich ausruhen, noch etwas in die Sonne legen oder beim Abendessen helfen. Da das gesamte Lager unter der Idee „Ronja Räubertochter“ stand, gab es am Abend Räuberspieße



vom Grill!!! Nach dem Abendessen waren dann die Auswahlspiele für die Aufteilung der Gruppen für das am nächsten Tag stattfindende Geländespiel angesagt. Es galt, die Räuberhauptmänner Mattis und Borka, ihre Frauen Undis und Lovis sowie die Räuberkinde Ronja und Birk in verschiedenen Spielen zu bestimmen. Die übrigen Sipplinge wurden dann noch in die jeweiligen Räuberbanden aufgeteilt.

An diesem Abend fand auch noch unsere Feierstunde mit Aufnahmen statt. Bei der Rückkehr ins Lager erwarteten uns schon der heiße Tschai und ein langer Abschlussabend mit viel Singen und Tanzen und zahlreichen Instrumenten. Sogar ein Kontrabass durfte Lagerluft schnuppern.

Der letzte Wandertag sollte uns am Montag von Sirchingen nach Bad Urach führen. An diesem Tag lief der gesamte Gau gemeinsam. Am Morgen bauten wir noch schnell die Zelte ab, denn der am Vortag noch so strahlende Himmel hatte sich über Nacht verfinstert und dicke Wolken zogen über uns hinweg. Trotzdem schafften wir es, das gesamte Material trocken wieder in die Autos zu bringen, bevor wir uns

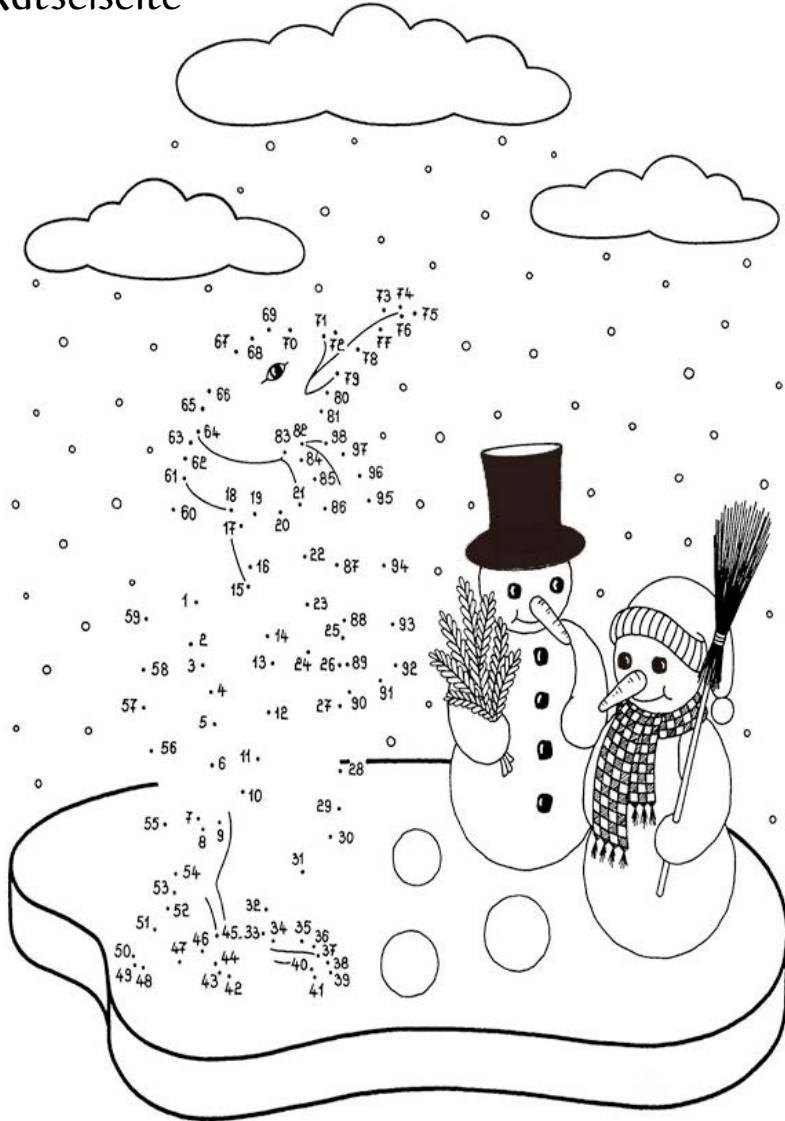
dann gemeinsam auf den Weg machten. Bereits nach wenigen Metern fing es dann auch schon an zu regnen und hörte auch den ganzen Tag nicht mehr auf. Trotzdem kamen wir alle gut gelaunt auf der Burg Hohe Urach an, wo wir uns in den alten Kellergewölben erst mal das Mittagessen schmecken ließen. Dann starteten wir zu unserem Geländespiel, das uns auf der Burg beginnend, dann getrennt in den Räubergruppen auf unterschiedlichen Wegen ins Tal führte. Dort angekommen, quetschten wir uns

alle in eine überdachte Grillhütte, um die Auswertung des Geländespiels und die Nuntiusübergabe im Trockenen abzuhalten. Zum Abschlusskreis trafen wir uns dann nochmals im Regen auf der Wiese und nach Abschlussandacht und Bundeslied verließen wir auf unterschiedlichen Wegen das Lager, das uns quer über die Alb und vom Winter über den Frühling und den Sommer in ein Herbstwetter geführt hatte. Es war ein ungewöhnliches, aber sehr schönes Lager, das allen sehr viel Spaß gemacht hat.





Rätselseite



Nanu, wer hat sich denn hier in Zahlen aufgelöst? Verbindet die Zahlen in aufsteigender Reihenfolge und lasst euch überraschen, wer im Schneegestöber erscheint.“



X	M	G	R	T	E	E	S	G	J	F	G	V	G
W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N	U	P	E
C	H	F	Q	R	J	L	Y	N	S	E	T	U	S
W	E	I	H	R	A	U	C	H	U	H	S	N	C
P	L	O	I	N	B	P	H	L	S	C	L	S	H
D	H	K	R	X	V	K	M	G	A	U	E	C	E
N	T	C	T	K	R	I	P	P	E	K	A	V	N
R	E	B	E	E	G	N	B	D	X	B	F	L	K
E	B	S	L	R	S	Z	A	T	N	E	V	D	A
T	W	A	U	Z	N	E	T	T	I	L	H	C	S
S	C	H	N	E	E	D	M	O	E	A	S	P	T

Finde die 15 Begriffe rund um Weihnachten!

Diese sind waagrecht und senkrecht und beides mal sowohl vorwärts als auch rückwärts geschrieben.

Finde die 10 Fehler im unteren Bild!



Kirchentag 2017 – Du siehst mich!

von Marc

1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg und legte damit den Grundstein der Reformation. Das 500. Jubiläum im Jahr 2017 ist Grund dazu, gemeinsam zu feiern und in die Zukunft zu schauen. Deshalb gab es zu diesem besonderen Anlass nicht nur einen Kirchentag in Berlin, sondern zeitgleich auch sechs weitere Kirchentage in Städten, in denen Luther auf seinem Weg wirkte.

Für uns Metzinger Pfadfinder ging es nach der Anreise und dem Ankommen in der CPD-Unterkunft am Dienstag erst am Mittwoch so richtig los. Wir hatten einen straffen Zeitplan mit der Helferbegleitung auf dem Messegelände, Einweisung auf dem Breitscheidplatz (unserem eigentlichen Einsatzort) und im Anschluss den Abend der Begegnung. Rückblickend war das auch der stressigste Tag in Berlin. Donnerstag und Freitag hatten



wir jeweils Halbtagesgeschichten am Breitscheidplatz. Unter anderem fand bei uns der ARD-Fernsehgottesdienst und eine Bläser-Veranstaltung statt, bei der über 1000 Musiker gemeinsam auf dem Platz musizierten. Auch unseren kulinarischen Höhepunkt erlebten wir im Backstage-Bereich, als die Verpflegung für eine auftretende Gruppe doppelt kam und wir uns vor Schokolade, Obstvariationen und leckeren Snacks gar nicht mehr retten konnten.

Als Höhepunkt der gemeinsamen Woche gab es ein Festwochenende in der Lutherstadt Wittenberg. Das hieß Sachen



packen und auf mit dem Zug am Samstagmittag nach Wittenberg. Nach einem anstrengenden Fußmarsch in sengender Sonne über extra gesperrte Bundesstraßen erreichten wir den Festplatz. Um das Gelände betreten zu dürfen, mussten wir unser Gepäck von sehr motivierten Sicherheitsleuten durchsuchen lassen. Unser Job für den heutigen Abend: Sicherung der Bühne. Es darf nur drauf, wer den entsprechenden Stempel hat; alle anderen sollen Abstand halten. Hört sich einfach an, aber die Presse ist da doch öfter mal anderer Meinung gewesen. Da wir bis kurz nach Mitternacht Dienst schieben mussten, hatten wir am Sonntag komplett frei!

Nach dem Festgottesdienst ging es für uns dann im Bus der Kirchengemeinde Glems und Kohlberg wieder zurück nach Metzingen. Der nächste Kirchentag in zwei Jahren in Dortmund wartet schon :)

» Das 500. Jubiläum der Reformation im Jahr 2017 ist Grund dazu, gemeinsam zu feiern und in die Zukunft zu schauen.



Zelten unter der Frühlingssonne

von Corni

Riedericher Pfadfinder und Wölflinge verbringen ein gemeinsames Wochenende im Metzinger Pfadfinderheim

Nach dem langen Winter und den kalten Temperaturen wurde die Ankunft des Frühlings von vielen Anfang Mai herbeigesehnt. Die ersten warmen Sonnenstrahlen in diesem Jahr nahmen die Riedericher Pfadfinder und Wölflinge zum Anlass, eine Übernachtungsaktion der besonderen Art durchzuführen.

Nachdem am Nachmittag die Schlafzelte auf dem Gelände des Pfadfinderheimes aufgebaut waren, begaben wir uns auf den Weg in das Stadtzentrum von Metzingen, genauer gesagt zum Luna Filmtheater. Dort erwartete uns ein Film, den man nicht alle Tage zu sehen bekommt und welcher noch viel mehr Pfadfinder aus der ganzen Region anzog. An diesem Tag wurde zum ersten Mal die Dokumentation über das Bundeslager 2016 gezeigt, die sowohl für die Wölflinge, als auch für die Teilnehmer unseres Stammes sehr interessant war.



Von den schönen Bildern des Films beeindruckt, kehrten wir zurück zum Pfadfinderheim, um nach dem Abendessen die regnerische Nacht in den trockenen Zelten verbringen zu können. Der Sonntagmorgen stand dann ganz im Zeichen von Martin Luther, dessen 95 Thesen gegen den geschäftsmäßigen Handel mit Ablassbriefen vor 500 Jahren an der Schlosskirche von Wittenberg veröffentlicht wurden. Als im Anschluss alles zusammengepackt war, fuhren wir wieder gemeinsam mit unseren Fahrrädern nach Hause und so endete ein schönes Wochenende.



Farbiges Osterlager

von Jule

Wir, die Sippen Waldkauz, Sippe Mäusebussard und Sippe Turmfalke trafen uns am 7.4.17 um 17 Uhr in Dettingen, um von dort aus nach Metzingen ins Pfadfinderheim zu laufen, wo unser Siedlungswochenende stattfinden sollte. Als wir im Pfadfinderheim ankamen, erfuhren wir, dass es auf dem Lager um Farben gehen würde. Jeder Tag hatte also eine andere Farbe, die sich im Essen oder in den Andachten widerspiegelte. Nach dem Abendessen hielten wir unsere Andacht und machten ein spannendes Abendprogramm, es ging nämlich um Baden-Powell, und dazu machten wir ein Quiz in verschiedenen Gruppen. Am nächsten Morgen wurden wir von vielen Sonnenstrahlen geweckt und bereiteten unser Frühstück vor. Nach dem Frühstück lernten wir neue Wegzeichen und Symbole aus der Wanderkarte kennen. Danach teilten wir uns in 3 Gruppen auf und liefen mit unseren selbstgemalten Karten zum unteren Stausee. Als wir da waren, beschlossen wir, eine Ves-



perpause zu machen. Nach einer kleinen Mittagspause liefen wir alle zusammen zum Pfadfinderheim zurück. Dann ging es gleich mit dem Programm weiter. Eine Feuerchallenge war angesagt. Wir machten zwei Feuer und bauten aus Steinplatten kleine Backöfen, auf denen wir Speck- und Kräuterfladen backen konnten. Danach waren wir erstmal ziemlich satt. Deshalb wurde das Abendessen nach hinten verschoben und wir durften ein paar Gilden ausprobieren. Zum Beispiel durften wir Eier färben, Haarbänder in unsere langen Haare flechten oder einen Hasen häkeln. Als es dann etwas später wurde und alle wieder Hunger hatten, entfachten wir das Feuer wieder und grillten Würstle, Grillkäse und Gemüse. Danach sangen wir noch eine ganze Weile am Lagerfeuer. Am nächsten Tag teilten wir uns nach dem Frühstück wieder in 3 Gruppen auf und liefen den Kreuzweg in Grafenberg entlang, den es nur alle 2 Jahre gibt. Hier erfuhren wir viel über das Leben Jesu und die Ostergeschichte. Wir trafen ein paar nette Leute.





Als wir dann am Ziel ankamen, versteckten wir, die Sippe Waldkauz, die eingefärbten Eier, die wir bei den Gilden gemacht hatten, und die anderen mussten sie dann suchen. Nachdem alle Eier gefunden waren, aßen wir Mittag und liefen zurück ins Pfadfinderheim. Dann gab es eine Challenge und wir teilten uns in 3 Gruppen auf. Diese Challenge bestand darin, in Gruppen ein Zelt aufzubauen. Wir bauten einen Hund, einen Schlauch und eine Kohte. Anschließend bauten wir alle zusammen eine Jurte auf, in der wir nachts übernachten konnten. Nachdem wir uns alle hungrig aufs Abendessen gestürzt hatten, veranstalteten wir einen Jubiläumsabend für Susi für 6 Jahre Siedlungsführerin. Jede Sippe überlegte sich etwas und führte es dann vor. Anschließend wurde noch etwas gesungen und dann gingen wir alle müde ins Bett.



Als wir am nächsten Morgen aufwachten, war es unser letzter Tag, den wir auch nochmal richtig genossen. Nachdem wir alle satt vom Frühstück waren, machte Hanna mit uns einen Erste-Hilfe-Kurs. Danach malte jeder noch sein Abzeichen für dieses Osterlager. Nach dem Mittagessen bauten wir das Zelt ab, putzten das Haus, packten unser Gepäck zusammen und machten noch ein Abschiedsfoto. Dann liefen wir los und kamen um 17 Uhr wieder nach Hause.

Stammes-Osterfahrt

von Günni

An Ostern wandern zu gehen gehört mittlerweile zum traditionellen Jahresprogramm von uns Bodelschwinghern. In diesem Jahr machten wir uns zu elft auf den Weg ins benachbarte Elsass in Frankreich, um dort für 4 Tage in den Vogesen zu wandern.

Am Karfreitag trafen wir uns deshalb bereits zu früher Stunde am Gemeindehaus und starteten um 6:00 Uhr in Richtung Guebwiller, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Für die An- und Abfahrt ins Wandergebiet stellte uns die Firma F.K. Systembau GmbH aus Münsingen einen Kleinbus zur Verfügung, worüber wir sehr dankbar waren.

Nach der Überquerung des Rheins unweit der deutsch-französischen Grenze erheben sich

bereits die bewaldeten Hügel der Vogesen und vor allem für die Jüngeren von uns war es spannend festzustellen, dass man nach nur 3 Stunden Autofahrt eine ganz andere Kulisse als die bekannte, heimatische vorfindet.

In Murbach, einem idyllischen, kleinen Dorf nahe Guebwiller, schulterten wir unsere Rucksäcke mitsamt Zeltmaterial und Proviant für die ersten anderthalb Tage und stiegen über schmale Waldpfade den ersten Hügel auf der Wegstrecke hinauf. Nach der Mittagsrast am Wegesrand ging es weiter, bis wir am späten Nachmittag nahe einer Grillstelle bei einer Lichtung im Wald unser Zelt aufschlugen und auf einem kleinen Lagerfeuer unser Abendessen zubereiteten.





Diese Form des Wanderns und Zeltens nennen die Pfadfinder „Auf Fahrt gehen“ und so ist es zum Beispiel ein klassisches Element einer Fahrt, dass man morgens noch nicht weiß, wo genau man am Abend das Zelt für die Nacht errichten wird. Vielmehr ist der Weg das Ziel und alles, was einem dabei begegnet. So lernen auch schon die jüngsten Teilnehmer den sicheren Umgang mit Karte und Kompass, um die Gruppe auf dem richtigen Weg zu navigieren. Ebenso gehört es dazu, die Natur zu verstehen und zum Beispiel unter Abwägung von Wind- und Wetterrichtung einen geeigneten Zeltplatz zu finden und das Zelt richtig aufzubauen. Alles, was die Pfadfinder bei solch einer Fahrt benötigen, tragen sie bei sich – am Mann oder im Rucksack. Die Reduktion auf das Wesentliche, zum Beispiel durch den Verzicht auf sämtliche elektronischen Geräte, und das Leben im Einklang mit der Natur stehen im Mittelpunkt des Fahrterlebnisses.

Die Vogesen zeigten sich als wunderschönes Wandergebiet mit sehr abwechslungsreichen Wäldern, atemberaubenden Ausichten von den Berggipfeln hinunter in die Rheinebene, natürlichen Quellen mit frischem Trinkwasser, felsigen Hängen und sanften Wiesenhügeln. Dabei konnten wir, dank Timo, der zur Zeit Forstwirtschaft studiert, nicht nur vieles über die Bäume und Pflanzen des Waldes lernen, sondern auch zahlreiche Tiere wie Hasen und Rehe im natürlichen Lebensraum beobachten und sogar die eindeutigen Spuren von Wildschweinen entdecken.

Um jeden Tag so umfangreich wie möglich zu nutzen, krochen wir an jedem Morgen bereits kurz nach Sonnenaufgang aus den Schlafsäcken, bauten unseren Schlauch zügig ab und brachen nach einer Morgenandacht schon auf. Die Morgenandachten handelten jeweils vom Leben Martin Luthers, während die Abendandachten die Ostergeschichte nachvollzogen. Am Ostermontag, dem letzten Tag unserer Fahrt, besuchten wir noch Straßburg

und erkundeten bei einem sehr abwechslungsreichen Rundgang die Stadt. Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen machten wir uns wieder auf den Rückweg nach Riederich. Doch in einem waren wir uns einig: „Ins Elsass werden wir zurückkommen, um dort noch weitere Hügel zu erklimmen und neue Pfade zu entdecken“ (#Bodelschwingher_Bergbezwinger).



Sommer am Baggersee

von Marc

Am trüben und gar nicht sommerlichen 1. Juni trafen sich vier tapfere Matizos zur Radtour am Aileswasensee. Ausgerüstet mit Fahrrad, nicht benötigter Sonnencreme, ausreichend Grillgut und Badesachen, ging es auf in Richtung Neckartailfingen.

Am See angekommen, konnten wir sogleich positiv feststellen, dass wir den ganzen See für uns alleine hatten und im Notfall eine 1:1 Betreuung durch das DRK sichergestellt gewesen wäre. Vermutlich hatten die auch mit besserem Wetter gerechnet. Jedenfalls stürzten wir uns sogleich in das angenehm warme Wasser

und übten uns etwas in Kräftemessen und Ballgeschick.

Da viel Bewegung bekanntlich viel Hunger zur Folge hat, machten wir schon relativ früh Feuer. Wobei es eine große Herausforderung war, genügend kleines Holz zum Anzünden unserer mitgebrachten Holzscheite zu finden. Da wir leider ein Fleisch-Brötchen-Verhältnis von 2:1 hatten, gab es am Schluss Fleisch pur!

Nachdem wir gestärkt waren, ging es schnell wieder nach Metzingen zurück. Die Regenfront im Rücken, schafften wir es trotz ein paar Tropfen, rechtzeitig anzukommen.





Bula Filmpremiere und Landesmarkwanderung

von Hanna

Am 13. Mai 2017 war es so weit: die Bula Filmpremiere stand bevor. Der große Moment, auf den alle gewartet hatten, war gekommen. Dieser Film würde wohl alle positiven Erinnerungen wieder aufrufen und an die tolle Gemeinschaft erinnern. Die Filmpremiere fand im Metzinger Kino statt. Doch wäre es nicht schade gewesen, nur Bahnhöfe und die Räumlichkeiten des Metzinger Kinos zu sehen? Doch, wäre es. Darum entschieden wir uns, Metzingen und seine Umgebung – also das Ermstal – live zu sehen. Darum begann das Programm dieses Tages in Bad Urach. Von dort aus machten wir, also circa 60 Pfadfinder aus der Landesmark Schwaben, uns zu Fuß auf. Die Route, die wir wanderten, verlief vorbei am Wasserfall, weiter über



den Rutschenfelsen, bis hin zu den Höhlenlöchern und dem Sonnenfels. Dort machten wir eine ausgiebige und stärkende Mittagspause. Weiter ging es dann über den Olgafels wieder runter ins Tal, nach Glems. In diesem beschaulichen Örtchen füllten wir unsere Flaschen auf und brachen nun in Richtung Stausee und Pfadiheim auf. Dort angekommen, war es schließlich nur noch ein „Katzensprung“ bis hin zum Kino. Die Wanderung mag für Viele etwas herausfordernd

gewesen sein, jedoch wurde man durch und durch belohnt mit den Impressionen des wunderschönen Ermstals. Somit war die Anstrengung auch schnell wieder vergessen. Schließlich hatten wir ja auch noch ein anderes Ziel an diesem Tag. Voller Erwartungen betraten wir den Kinosaal. Der Film wurde abgespielt und unsere Erwartungen wurden weit über-

troffen. Viele epische und auch lustige Momente waren gefilmt und somit dokumentiert worden, das brachte Freude und Motivation auf. Gemütlich wurde noch vor dem Gebäude geplaudert und allmählich wieder der Rückweg angetreten.





Stammeslager für Sänger, Erdbeerliebhaber und Rätselbegeisterte

von Franz

In diesem Jahr wurde unser jährliches Gaulager ein bisschen anders als sonst über den 1. Mai als Wanderlager abgehalten. Aber ganze zwei Wochen Pfingstferien ohne eine Pfadiaktion? Sowas gibt es doch nicht! – Das dachten wir vom Stamm Angela Merici auch. So haben wir die Gelegenheit ergriffen und uns kurzerhand zu einem mehrtägigen Stammeslager über Fronleichnam am Pfadfinderheim getroffen. Da das Wetter glücklicherweise auf unserer Seite war, hatten wir die Zelte ganz bald aufgebaut und konnten uns noch in aller Ruhe stärken vor dem herannahenden Arbeitseinsatz auf dem Erdbeerefeld in Bad Urach. Zugegeben,

das ist nicht die übelste Arbeit und sie hat uns einiges an Freude und nebenbei einen Bauch voller Erdbeeren eingebracht. Doch auch unsere Eimer füllten sich schneller als gedacht und so blieb noch Zeit, den herrlichen Sonnenschein am Uracher Wasserfall zu genießen. Oben angekommen, hat sich unsere Runde dann so verquatscht, dass wir uns auf dem Rückweg doch ein bisschen beeilen mussten. Denn es wartete noch einiges an Arbeit auf uns... die gepflückten Erdbeeren wollten wir zu Marmelade, Erdbeermus, Erdbeereis und Obstsalat verarbeiten. Außerdem haben wir am Abend noch erste Vorbereitungen für das Programm der nächsten Tage getroffen. So



hat eine kleine Gruppe also ein Infoschild gestaltet, das kurz und prägnant über den Bau der Bundeshalle informiert. Müde haben wir uns schließlich alle in unsere Schlafsäcke begeben und wer weiß, ob bei der ein oder anderen nicht eine Erdbeere in den Träumen umhertanzte. Frisch gestärkt und ausgeschlafen machten wir uns am nächsten Morgen auf, die Faszination des Waldes zu erleben, und zwar im Exotenwald bei Grafenberg. Aber einfach dort hinlaufen kann ja jeder, uns hingegen führten einzelne Rätsel von einem Zwischenstopp zum Nächsten, bis wir schließlich unerwartet kurz vorm Ziel von einem Spielplatz in seinen Bann gezogen wurden. Nach einer erfreulichen Pause erreichten wir das Aboretum und jede für sich hat angefangen, die Quizfragen über die außergewöhnlichen Bäume und deren Besonderheiten zu beantworten. Auf dem Rückweg blieb Zeit, die sommerlichen Temperaturen bei einer Pause an einem malerischen Plätzchen mit wunderschönem Ausblick zu genießen. Nach dem Abendessen erwarteten wir dann Besuch, denn es sollte eine Gau-Singrunde stattfinden. Gemeinsam

saßen wir noch lange am Lagerfeuer, bei Erdbeereis und Tee und haben unsere Lieder erklingen lassen. Mit dem ein oder anderen Ohrwurm noch im Kopf ging es am darauffolgenden Tag weiter mit Singen. Diesmal allerdings vor Publikum. Aber nein, ihr habt keinen Singewettstreit verpasst, keine Sorge. Wir haben in der Stadt, vor dem Rathaus und vor dem Bahnhof gesungen, um Geld für den Bau der Bundeshalle zu sammeln und nebenbei die Jahresaufgabe der CPD zu erfüllen. Mit unserem Plakat und der Gitarre im Gepäck machten wir uns also auf den Weg und kehrten wenige Zeit später glücklich über unseren Erfolg und mit mehr als 100€ für die Bundeshalle zurück. Am Nachmittag ließen wir uns trotz kleiner Gruppengröße nicht davon abhalten, im bitteren Kampf um Bonbons den Metzinger Wald zu verunsichern. Während beim Geländespiel eine Hälfte das Diebesgut in das eigene Lager schmuggeln wollte, hat die andere Hälfte natürlich tapfer versucht, dies zu verhindern. Am Ende wurden dann aber doch alle Bonbons herzlich aufgenommen und untereinander aufgeteilt. Aber der nächs-





te Wettstreit, bei dem man sich beweisen kann, sollte nicht lange auf sich warten lassen, denn am Abschlussabend wurde ehrgeizig "Die Perfekte Minute" gespielt. Dabei tritt man in kleinen lustigen Disziplinen gegeneinander an und hat dafür immer eine Minute Zeit. Ob einen Keks von der Stirn in den Mund oder Federn durch Pusten in einen Eimer befördern, jedes Spiel bot einen spaßigen Anblick für die Zuschauer und Teilnehmer, sodass am Ende alle mit einem Lächeln im Gesicht in die Zelte krochen. Bevor sich das Lager am nächsten Nachmittag dann auch schon dem Ende zuneigte, durfte eins natürlich nicht fehlen: eine kleine Lagerolympiade, die sich in unserem Fall weniger am Wettkampf als am Werdegang eines Stammes orientiert hat. Es galt also, diverse Siedlungs- und Stammesaufgaben zu erfüllen und dabei zusammenzuarbeiten. Als mehr oder weniger „frischgebackener Stamm“ machten wir uns zuletzt ans Aufräumen und beendeten unser erlebnisreiches Stammeslager, um dann am nächsten Tag mit aufgefülltem Pfadibarometer in die Endspurtphase des Schuljahres zu starten.



auf Sommerfahrt



Roverfahrt

von Pedro

*Warum in die Ferne schweifen,
wenn das Gute liegt so Nahe*

In diesem Jahr durfte ich (Pedro) der Roverrunde Aragorn meine alte Heimat zeigen. Die Roverfahrt ging deshalb ins Nahetal, wofür wir uns in diesem Jahr mit dem Pfingstweekende einen Tag mehr als sonst Zeit nahmen! Mit dem gemieteten Kleinbus schlugen wir uns durch den Freitagabendverkehr nach Rheinland-Pfalz durch, was erstaunlich gut ging. So kamen wir (Hathi, Henning, Jogi, Linse, Mawa und ich) noch beim letzten Tageslicht in Bad Kreuznach an und machten gleich unsere ersten 100 Höhenmeter, um bereits im Dunkeln in einem Waldstück über der Nahe neben einer kleinen Schutzhütte unser Nachtlager einzurichten.

Am Samstag hatte wir dann unsere erste größere Etappe vor: Wir wanderten über den Rotenfels zunächst wieder an die Nahe hinab, um auf der ande-

ren Seite zu meinen Eltern nach Hallgarten in die Pfalz hinauf zu laufen. Das Wetter bot uns für diese 350-400 Höhenmeter runter und wieder hinauf einen interessanten Mix. Zuerst gab es stechenden Sonnenschein mit entsprechender Hitze und anschließend das dazu passenden Gewitter. Zum Glück fanden wir auf der Ruine der Burg Monfort während des größten Platzregens einen geschickten Unterschlupf. Bei meinen Eltern angekommen, wurden wir dann hervorragend mit einem Abendessen bewirtet und – was noch viel wichtiger war – bekamen auch ein Abendlager im Wohnzimmer. Es gewitterte nämlich die ganze Nacht hindurch. Hinterher erfuhren wir erst, wie stark das Unwetter tatsächlich gewesen war: aus den Handyaufnahmen der benachbarten Feuerwehren konnten wir zu Hause über die Sozialen Me-

dien eindrucksvoll sehen, wie im Nachbarort das Gewitter für Überschwemmungen und Schlammlawinen gesorgt hatte.

Solchermaßen gestärkt und erholt zog es uns am nächsten Morgen nach dem Aufstehen gleich wieder in die Natur hinaus. Die nächste





Etappe wartete wieder mit einigen Höhepunkten auf uns. Der erste Höhepunkt war die Altenbaumburg über Altenbamberg im Alsenztal. Nachdem wir über die Falllinie (!) die Burg erklommen hatten, war endlich auch Zeit fürs Frühstück (oder sagen wir ehrlicherwise Brunch, denn es hätte zeitlich auch schon das Mittagessen sein können). Über schöne, fast alpin wirkende Wege ging es wieder ins Nahetal nach Bad Münster hinab, wo wir bis auf den Gepäckwächter leichten Fußes mit einem Abstecher auf die Ebernburg den zweiten Höhepunkt erleben durften. Im Quellenhaus von Bad Münster probierten wir noch schnell das warme und salzige Heilwasser (Geschmacksrichtung: eingeschlafene Füße) und holten unser Trinkwasser dann doch lieber aus dem normalen Wasserhahn.

Die Nahe überquerten wir mit einer handgeführten Personenfähre und waren beeindruckt, dass es sowas heute noch gibt. Danach ging es wieder einmal steil bergauf, wonach wir die Ruine auf dem Rheingrafenstein als dritten Tageshöhenpunkt (im wahrsten Sinn des Wortes) erreichten. Sie belohnte uns für diese Anstrengung mit einer tollen Aussicht. Die 400 Höhenmeter runter und hoch hielten wir

an diesem Tag dann für genug, so dass wir jetzt oben blieben und uns von der Nahe weg zu einer Schutzhütte mit Feuerstelle begaben. Hier kochten wir ganz traditionell ein leckeres Hordentopfgericht, was als vierter Höhepunkt den Tag abrundete.

An Pfingstmontag stand nur noch lockeres Auslaufen auf dem Programm. Wir wanderten gemütlich nach Bad Kreuznach zurück, wo wir wieder unser Bussle bestiegen. Doch bevor es nach Hause ging, musste noch eine weitere Tradition gepflegt werden: Das Abschlusssessen, das wir dieses Mal in einem schönen Innenhof in einem Weingut genossen. Neben des guten Essens ist dies für uns immer auch eine wichtige Zeit, um die Heldentaten der aktuellen und vergangenen Roverfahrten noch einmal Revue passieren zu lassen, bevor uns der Alltag wieder zurück bekommt. So bleibt zum Schluss das Fazit: Es war zwar wieder eine anstrengende, aber schöne Zeit und wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt!

Bericht vom LM Meutenstadtspiel

von Sandra

Am 8. Juli 2017 fand das LM Meutenstadtspiel in Waiblingen statt.

Um 8:45 Uhr trafen sich die Meuten Kaa und Schlauer Wolf, um gemeinsam mit dem Zug nach Waiblingen zu fahren. In Waiblingen wurden wir dann von den anderen Meuten in Empfang genommen und liefen gemeinsam zum Startpunkt. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die

Organisatoren wurden alle Meuten in Gruppen eingeteilt. Dann ging der Spaß mit Fragen beantwortet und durch die Stadt laufen los. Meute Kaa war mit der Stuttgarter Meute Grauwolf im Team und fragten fleißig Bewohner der Stadt nach den Lösungen und suchten die Gebäude auf den Bildern. Außerdem jagten sie zweimal die mobile Station, die Nektarinen verteilte. Eine der Aufgaben war eine Fotostation, bei der die Gruppe ein schönes Gruppenbild machen sollte. Zum Mittagessen sammelten sich alle in einem Gewölbekeller und aßen Leberkäsewecke oder Brötchen mit Aufstrich. Gestärkt vom Essen ging es zurück zum Startpunkt und es wurde noch ein bisschen zusammen gespielt und getobt. Bei der Siegerehrung belegte die Meute Schlauer Wolf den 5. Platz und die Meute Kaa den 4. Platz. Für alle Wölflinge gab es ein Abzeichen für ihr Hemd, eine Urkunde und ein leckeres Eis als Belohnung. Danach liefen alle gemeinsam zum Bahnhof zurück, um mit dem Zug wieder nach Hause zu fahren.





Laufen?? Bei uns heißt das haiken!

von Susi

JOGGINGSCHUHE STATT WANDERSTIEFEL



Juni/Juli 2017: Der aufmerksame Beobachter sieht schon seit Wochen immer wieder Mitglieder des Gau Ermstal einzeln oder sich in Gruppen treffend, um gemeinsam... Ja was? In Tracht und Wanderstiefeln finden diese Treffen nämlich niemals statt. Stattdessen werden die Joggingsschuhe und Lauftrikots angezogen und los geht es zum Training durchs Ermstal. Das hat natürlich auch einen guten Grund: Denn 15 sportliche Pfadis aus Metzingen, Riederich und Dettingen hatten sich zum Ermstal-Marathon angemeldet, der am Sonntag, den 7. Juli 2017, stattfand.

Mit extra angefertigten Gau-Ermstal-Lauf-Trikots (vielen Dank an die Sponsoren) trafen sich am Morgen dieses Sonntags also die meisten der Läufer in Bad Urach zum Start des 10-km-Laufs. Nach Abholung der Startunterlagen, Fotoshooting und kurzem Aufwärmen ging es an den Start.



Das Wetter war perfekt. Blauer Himmel und angenehme Temperaturen. Die Stimmung war super und die Strecke von Bad Urach durch Dettingen bis zum Marktplatz nach Metzingen von einigen Fans unserer Läufer gesäumt, sodass sie auch kräftig angefeuert wurden. Auch wenn es schnell zunehmend wärmer wurde und das Laufen dadurch doch sehr anstrengend und schweißtreibend, kamen alle 10-km-Läufer ins Ziel und waren mit ihren persönlich vorgenommenen Zeiten, die zwischen 45 Minuten und einer Stunde lagen, vollkommen zufrieden. Parallel startete in Metzingen auch noch ein ganz unerschrockener Läufer beim Halbmarathon, der den Weg von Metzingen nach Urach und wieder zurück zu laufen hatte und auch beim Nordic-Walking-Lauf von Dettingen nach Metzingen am Nachmittag waren Vertreter unseres Gaues dabei.



Mericis im Land der tausend Seen

von Dani

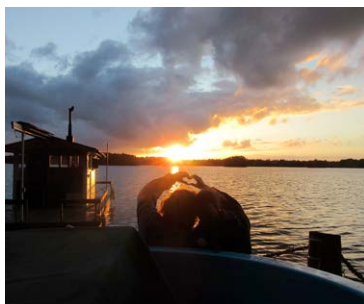
Schweden – eines der beliebtesten Fahrtengebiete überhaupt, und dieses Jahr auch das Ziel von vier warmgemutigen und recht spontanen Mericis. Geplant wurde im Vorfeld nur das Nötigste und das Ergebnis war dennoch überragend.

Am 1.8. ging es mit dem Zug nach Malmö und, mit ordentlicher Verspätung, weiter zum Startpunkt unserer Fahrt, nach Östafors. Dort betraten wir den Skaneleden, ein Netz aus Fernwanderwegen, das sich durch Südschweden zieht und auf dem wir bis zum Ende der Fahrt unterwegs waren. Warum Schweden so ein beliebtes Fahrtengebiet ist, sahen wir sofort. Neben den typisch roten Schwedenhäusern, der schönen Landschaft, dem Jedermannsrecht und der extrem guten Wegkennzeichnung gab es vorgefertigte Tagesetappen mit schönen Lagerplätzen, welche neben Feuerstelle, Feuerholz, Klo und Wasseranschluss auch eine kleine Holzhütte zum Übernach-

ten im Trockenen hatten. Den ersten Teil der Fahrt verbrachten wir in den fast menschenleeren Zauberwäldern des Landesinneren, deren Boden mit saftig grünem Moos bedeckt war, hier und dort lugten Pilze hervor und es gab viele Seen. Das Wetter meinte es leider nicht so gut mit uns, wir schwammen dank gefühltem Dauerregen geradezu in unseren Schuhen, doch das machte uns erstaunlich wenig aus.

Kim nutzte die Gelegenheit für ihre zweitägige Späheralleinfahrt, während sich Jana, Taddy und ich zu dritt durch den Wald schlugen und als wir dann am Abend danach ganz offen über verschiedenste „Lebensfragen“ sprachen, fühlten wir, wie sich eine richtige Fahrtengemeinschaft anfühlt. Während wir tagsüber wanderten, verbrachten wir die Abende damit, mit stumpfen Äxten auf abenteuerliche Weise Holz zu zerkleinern, zu kochen und zu spielen, Chronik zu schreiben und uns zu fragen,





was wir als nächstes kochen wollten. Natürlich gab es auch Singergunden und wir erprobten das Singen während des Wanderns, was mehr Atem kostet und bei gleichzeitigem Gitarrenspielen einiges an Koordination benötigt, aber auch viel Freude bringt. Wir lernten vereinzelt Leute an den Lagerplätzen kennen, darunter sogar Pfadfinderinnen aus Norddeutschland, wurden in der Nacht von fressssüchtigen Mäusen wachgehalten und konnten leider kein einziges Mal im See baden, da es zu kalt, zu regnerisch oder das Wasser des ach so klaren Sees einfach zu ekelhaft braun war. Letzteres lag an den extremen Regengüssen der letzten Tage, wie uns ein Einheimischer berichtete. Die schwedische Sprache beherrschten wir leider kein bisschen. Das Flaschenauffüllen war mit ein paar Vokabeln kein Problem, während beim Einkaufen Grieß statt Haferflocken eindeutig besser ankam als Stärke statt Kartoffelknödelpulver. Wir sind dennoch immer satt geworden, konnten sogar einmal im Freibad duschen und beim nachlassenden Regen un-

sere Schuhe trockenlaufen, bevor der zweite Teil der Fahrt anstand.

Mit dem Bus ging es von Osby rüber bis an das Meer nach Utvålinge, um auch noch eine andere Seiten von Schweden kennenzulernen. Wie erwartet war am Meer eindeutig mehr los, kleine Fischerdörferchen und die unendliche See lockten hier viele Touris auf den Skaneleden. Wir genossen es, endlich mehr als nur ein paar Meter Aussicht zu haben, den Sand unter den Füßen zu spüren und die Sonne auf der Haut zu fühlen. Vorbei an verschiedensten Vogelschutzgebieten, die über und über mit Zugvögeln bevölkert waren, ging es die Küste entlang. Wir bezwangen Klippen, was wirklich anstrengend war, überquerten Schaf- und Kuhweiden und bewunderten den Sonnenuntergang am Meer. Wir konnten sogar einmal im Meer baden, passierten einen Leuchtturm und nutzten die Gelegenheit, um ein paar schöne Bilder zu machen.

Viel zu früh kam auch schon der Abschlussabend, den wir nach einer Schaukel- und Baumkletterpartie mit leckerem Essen, netten Gesprächen und einem Sonnenuntergang am Meer verbrachten. Nicht ganz so nett waren unsere Mitbewohner in dieser Nacht, ein uns schon bekanntes Pärchen, bei dem der Mann ohrenbetäubend laut schnarchte und uns so die ohnehin schon kurze Nacht fast völlig raubte.

Früh ging es zur Bushaltestelle, um wieder nach Malmö

zurückzureisen, von wo unsere Zugverbindung nach Metzingen gebucht war. Die Wartezeit in Malmö vertrieben wir uns mit der Suche nach schönen Postkarten, scheiterten aber kläglich und so gab es eben keine Postgrüße aus Schweden, haben ja schließlich genug Bilder gemacht die man auch ausdrucken kann, also halb so wild. Die Zugfahrt verlief ohne große Probleme, unser Wagon war auch noch mit vielen anderen Pfadis gefüllt und während für die Hinfahrt eine Brücke benutzt wurde, ging es beim Zurück mit dem Zug auf eine Fähre, klingt komisch, ist aber so. Also genossen wir den leichten Niesel an Deck, grölten Lieder gegen den Starkwind und hatten jede Menge Spaß, was vielleicht auch mit einer leichten Übermüdung zusammenhing. Die Nacht zog sich noch etwas, da man einfach nicht wirklich schlafen konnte,

und so kamen wir ziemlich erschöpft am frühen Morgen des 13.8. wieder in Metzingen an.

Ich muss ehrlich sagen, das war eine der besten Fahrten, die ich bisher erleben durfte, und das lag meiner Meinung nach weder am Wetter, noch an der Landschaft, sondern in erster Linie an der Fahrtengruppe, in der alles einfach läuft, man sich offen über alles austauschen kann, auf die Bedürfnisse des einzelnen eingeht und eine richtige Gemeinschaft spürt. Ja, auf Fahrt zu gehen schweißt zusammen und fördert den Teamgeist unheimlich, das kann ich nur aufs Neue bestätigen. Zum Schluss bleibt festzuhalten, dass Schweden zu Recht als Traum-Fahrtengebiet gilt, es nicht viel Vorbereitung für eine schöne Fahrt benötigt und eine gute Gemeinschaft unbezahlbar ist.



Meutenwochenende der Meute Kaa

von Sandra

Vom 30.06. bis 02.07. hatten wir unser erstes Meutenwochenende in diesem Jahr.

Am Freitag um 16 Uhr trafen wir uns im Gemeindezentrum im Neugreuth. Nach dem Abendessen, das uns Theo kochte, gab es ein interaktives Quiz über Jagdzeichen und das Dschungelbuch, mit sportlichen Wettkämpfen. Abends wurde unser Koch Theo von bösen Ganoven entführt und seine Sachen wurden überall verteilt. Wir folgten den Windlichtern und sammelten durch kleine Aufgaben Theos Sachen wieder ein und befreiten ihn aus den Fängen der Ganoven. Durch die anstrengende Rettungsaktion waren wir sehr müde und schliefen, zurück im Gemeindehaus, ganz schnell in unseren Schlafsäcken ein. Am Samstag standen wir um 7 Uhr auf und starteten mit einer Andacht über Vertrauen in den Tag. Danach begann unser Gildenvormittag, bei dem jeder

eine Gipsmaske machen und sich am Turmbau mit Kisten versuchen konnte. Am Nachmittag gingen wir ins Naturtheater nach Reutlingen zu dem Stück „Die Schöne und das Biest“ und im Anschluss sammelten alle die Autogramme der Schauspieler. Wieder zurück im Gemeindehaus, wartete Theo schon mit dem 3-Gänge-Menü des Abschlussabends auf uns. Als Vorspeise gab es einen Salat mit Tomaten und Feta-Käse, der Hauptgang bestand aus Nudeln mit Tomatensoße und als krönenden Abschluss gab es zum Nachschinken ein Eis. Wir spielten Spiele, sangen Lieder und rätselten bei Pantomime. Am Sonntag standen wir erst um 7:30 Uhr auf und gingen nach dem Frühstück in den Gottesdienst, der im Gemeindezentrum stattfand. Zusammen mit der Gemeinde sangen wir in Begleitung der Gitarre das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“. Da es in der Nacht geregnet hatte, wurde das Ge-

länderspiel ins Gemeindehaus verlegt. In zwei Gruppen mussten Bonbons gesammelt werden, die Gruppe mit den meisten Bonbons gewann. Die Wölflinge traten gegen Franz und Theo an und obwohl Theo alles gab, um so viele Bonbons zu sammeln wie möglich, hatten Franz und Theo keine Chance gegen die Wölflinge. Als Belohnung durften die ganzen Bonbons gegessen werden. Nach dem Mittagessen putzten wir das ganze Gemeindehaus, damit es wieder so sauber wurde, wie es vorher war. Um 15 Uhr wurden

alle Wölflinge von ihren Eltern abgeholt.

Während des gesamten Wochenendes spielten die Wölflinge in den Pausen Polizei und verhafteten verschiedene Verbrecher. Franz, die das beste Polizeiauto ist, unterstützte die Polizei tatkräftig bei der Verfolgung des Verbrechers Alex. Die Verbrecher wurden mit Seilen im Gefängnis festgebunden und konnten kaum ausbrechen.

Insgesamt war das Wochenende sehr actionreich und trotz Heimweh schön.

Donnerladdig isch des mend – Sommerfahrt der Sippe Turmfalke

von Lara

Am 05.08. ging es für uns 8 Dettinger Mädels (Sippe Turmfalke) auf den Weg nach Schweden. Schon die Zugfahrt gestaltete sich als Abenteuer. Bepackt mit unseren Rucksäcken stiegen wir in den Zug. Da unser Nachtzug von Hamburg nach Kopenhagen aufgrund von Bauarbeiten ausgefallen war, informierten wir uns bei den Hamburger Schaffnern über die aktuelle Situation. Diese erklärten uns, dass die Kommunikation zwischen dem deutschen und dem dänischen Schienenverkehr oft nicht so gut funktioniert und wir nicht die Ersten wären, die mit dem Taxi nach Kopenhagen fahren würden. In Hannover verloren wir dann auch noch Zeit, da sich eine Person auf den Gleisen befand. Kurze Zeit später kam dann eine Durchsage:

„Herzlich Willkommen im Chaos oder auch bekannt als ICE der Deutschen Bahn. Es hat sich herausgestellt, dass die Person auf den Gleisen suizidgefährdet ist. Deshalb fahren wir jetzt weiter – auf einem Umweg (Originalität). Die Person konnte dann jedoch noch rechtzeitig entfernt werden, sodass wir planmäßig – mit 20 Minuten Verspätung – in Hamburg ankamen. Nachdem wir total eingequetscht, aber glücklich, in unserem Ersatzbus nach Kopenhagen saßen, bemerkte die „DB Sicherheit“, dass dieser Bus so auf keinen Fall weiterfahren konnte. Also mussten alle wieder aussteigen, um kurz darauf wieder einzusteigen – jedoch nur die mit Reservierung. Als wir saßen, bemerkten wir, dass um uns herum Pfadfinder aus der Schweiz saßen, mit denen wir dann auch



sofort ein paar Lieder trällerten, bevor wir alle einschliefen. Dem Wachmann an der dänischen Grenze muss ziemlich langweilig gewesen sein, denn er bestand darauf, den gesamten Bus zur Passkontrolle aufzuwecken („donderladdig war des mend“). Dazu kam es dann jedoch nicht, da er sich ausgiebig mit den Schweizern über die Schweiz unterhielt, statt die Pässe zu kontrollieren. Danach fuhren wir mit verschiedenen Zügen und Bussen nach Arvika. Dabei erfuhren wir, dass es Busse ausschließlich für Japaner gab („Only Japanese“), in denen wir nichts verloren hatten. In Arvika angekommen, suchten wir uns einen Übernachtungsplatz, bauten unser Zelt auf und schliefen dann auch bald ein.

Nach Andacht, Frühstück und Zähneputzen hieß es dann „Aufsatteln und ab zum Busbahnhof“. Nach einer kleinen Stadterkundung ging es mit dem Bus in Richtung Glaskogen Nationalpark. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten fanden wir gegen Abend unseren

Schlafplatz: einen ulkigen Unterschlupf mit Blick auf den See, eine sogenannte „Windshütt“. Nach dem Abendessen beschlossen wir, noch eine Runde im See zu schwimmen. Da wir feststellen mussten, dass dieser ziemlich kalt war, gingen wir dann relativ schnell ins Bett. Nach der üblichen morgendlichen Prozedur mit einem erfrischenden Seebad („donderladdig war des kalt“) starteten wir dann unsere Tour durch Blaubeerbüsche, Birkenwälder und vorbei an großen Feldern. An unserem Schlafplatz (der nächsten „Windshütt“) angekommen, mussten wir feststellen, dass wir unmöglich darin schlafen konnten, da sich darin zwei große Wespennester befanden. Deshalb bauten wir unser Zelt auf, kochten, badeten und gingen zu Bett.

Am nächsten Tag mussten wir leider feststellen, dass es in Strömen regnete und nicht mehr aufhören wollte. Also liefen wir so lange, bis wir – vom Regen total durchnässt – die rettende Unterkunft erreichten. Jedoch wer hätte das geahnt – war diese

schon besetzt. Freundlicherweise rutschten die vier Jugendlichen zusammen, sodass wir zu zwölft mit Hund in der kleinen 4er-Hütte übernachteten. Da unsere komplette Ausstattung nass war, beschlossen wir, am nächsten Tag einen „Trocken – und Chilltag“ zu machen. Wir trockneten unsere Klamotten und Schuhe am Feuer, knüpften Freundschaftsarmbänder und gingen baden – wobei der ein oder andere frisch getrocknete Schuh wieder ins Wasser fiel („donderladdig des war mend“).

Insgesamt verbrachten wir neun Tage in der atemberaubenden Landschaft des Nationalparks. Wir wanderten viele Kilometer durch die unterschiedlichsten Landschaften, ließen unsere Beine von Erika ähnlichen Sträuchern zerkratzen, aßen Unmengen von Heidelbeeren und sangen oft am Lagerfeuer. Übernachtet haben wir oft in den sogenannten „Windshütts“, die dort überall aufgestellt waren. Mit dem Wetter und auch mit den Mücken hatten wir mehr als Glück. Nach den neun Tagen

fuhren wir noch für zwei Tage nach Stockholm. Diese Tage wurden mit Stadtrundgängen, „Sightseeing“, Souvenirshopping, Bootfahren und Singen in der Altstadt (für unsere heiß ersehnten Zimtschnecken) gestaltet. Immer wieder mussten wir aufs Neue feststellen, dass heimlich illegale Fotos von uns geschossen wurden und wir uns auch einfach als Touristenattraktion auf die Einkaufsstraße hätten stellen können.

Am letzten Tag regnete es wieder in Strömen. In einer kleinen „Regenpause“ packten wir unser Zeug zusammen und machten uns auf den Weg zum Bahnhof. Die Heimreise gestaltete sich weniger spektakulär. Abgesehen von „Jetzt geht’s los i tanz im Kreis rum“ und „Laurenzia tanzen“ gegen die Kälte, fielen wir kaum auf. So endete unsere Schwedenfahrt nach 16 Tagen um 14.17 Uhr wieder im schönen Dettlingen. Es war eine unglaublich spannende, erlebnisreiche und lustige Sommerfahrt, die wir so schnell nicht vergessen werden.





Gau-Älteren-Wanderung im Juli-Sonnenschein

von Susanne

Aus Fern und Nah fanden sich am 23. Juli Ältere und Jüngste des Gaus zur Gau-Älteren-Wanderung in Bad Urach ein. Sie wollten nicht etwa beim Uracher Schäferlauf mitmachen, sondern ihr Ansinnen war das Wiedersehen bei einer gemeinsamen Wanderung: hinauf zu den Gütersteiner Wasserfällen und zum, den meisten unbekannten, Gelben Felsen. So wanderten Jan, Silja, Ulla, Taddy, Robin, Marc, Franz, Dani, Susanne, Frank, Caro und Helen mit Kind und Kegel im Juli-Sonnenschein den Wiesenpfad im Maisental entlang hinauf zu den Gütersteiner Wasserfällen – und so manche und mancher bis in die Wasserfälle hinein! Auf den Wegen waren zwar viele Spaziergänger und Jogger unterwegs, aber bis zu den Knien in die eiskalten Wasserbecken hineinzuwaten, in Felsspalten zu klettern und unter dem Wasserfall hindurchzurennen, dieses Vergnügen ließen sich nur die Ermstälter mit den blauen Halstüchern nicht nehmen! Nach



der Abkühlung gab es die ersten Ausblicke über die grünen Auen der Albhochfläche und so lohnte es sich zu schauen in die weite Welt. Beim Zielpunkt, dem Gelben Felsen, fand sich dann ein Plätzchen zwischen niedrigen knorrigen Eichen. Beim ersehnten Vesper konnte man den Blick vom Hohenneuffen in der Ferne bis zur Burgruine Hohenurach schweifen lassen... Die ersten Weitangereisten machten sich bald auf den Heimweg hinunter ins Tal, während die Nachhut noch verweilte und ein paar Lieder erklingen ließ, bevor es dann auf den – länger als gedachten und nicht ganz direkten – Rückweg nach Urach ging!

Danke allen, die dabei waren, für die schönen gemeinsamen Stunden!

Kann man unter Wasser Eis essen?

Fahrt von Franz und Greta am Chiemsee

von Greta

Da für uns beide die diesjährige Stammessommerfahrt nach Schweden leider aus zeit-technischen Gründen ausfallen musste, Franz aber vor ihrem Jahr in Brasilien noch mal auf Fahrt gehen wollte und wir beide nach dem Abi im Juli, während der Rest der Welt Schule, Uni oder Arbeit hatte, nur Langeweile vor uns hatten, beschlossen wir, diese Zeit zu nutzen und eine Woche auf Fahrt zu gehen.

Als Fahrtengebiet wählten wir den Chiemsee aus, zum einen, weil ich dort schon immer mal auf Fahrt gehen wollte, aber bei unserer Sippenfahrt vor zwei Jahren leider krank war, zum anderen weil Franz die Karte von damals noch bei sich zu Hause rumliegen hatte, was uns bei unserer recht spontan geprägten Fahrtenplanung sehr entgegen kam.

Also machten wir uns auf, am 09.07. in aller Frühe, vom Metzinger Bahnhof in Richtung Prien am Chiemsee. Die Zugfahrt ge-

staltete sich sehr viel lustiger als wir es erwartet hatten, da wir auf der Strecke von München nach Prien die Gesellschaft einer sehr großen Gruppe mehr oder weniger erwachsener Männer genießen durften, die sich nicht nur daran erfreuten Pfadfinder zu treffen und sich interessiert mit ihnen unterhalten zu können, sondern auch daran, den kompletten Zug mit ihrer Musik in Stimmung zu bringen. Und da wir Pfadfinder ja immer freundlich sind, freundeten wir uns kurzerhand mit ihnen an. Das kam uns dann am Priener Bahnhof auch gleich zugute, dort bemerkten wir nämlich, dass unsere Tomatensoße für den Abend auslief und auf den Bahnsteig tropfte. Die freundliche Männergruppe platzierte sich dann in einem Kreis um uns herum, um uns mental beim Aufputzen zu unterstützen und uns aufzuheitern. (Falls das jetzt zu ironisch wirkt, die Typen waren tatsächlich sehr





nett, auch wenn sie uns in diesem Moment ausgelacht haben.) Nach diesem Dilemma ging dann tatsächlich unsere Fahrt los. Wir machten uns auf den Weg, von Prien Richtung Norden, zur Eggstädter Seenplatte, wo wir unsere erste Nacht verbringen wollten. Auf dem Weg machten wir noch die Bekanntschaft eines Urlaubers, der bei unserem Anblick so verwirrt war, dass er direkt vor uns von seinem Fahrrad fiel und sich danach erst mal zu uns setzen und sich mit uns unterhalten musste. Doch auch diesen Zwischenfall ließen wir hinter uns, nicht ahnend, wen wir auf der vor uns liegenden Fahrt noch so kennen lernen sollten. Denn bereits am ersten Abend stellte uns das Wetter vor eine Herausforderung, die wir mit Hilfe der freundlichen Menschen vor Ort meisterten. So fanden wir Unterschlupf bei einem Bauern, genau eine Minute bevor ein Regenschauer losbrach, der uns und unsere Lok ohne Zweifel weggespült hätte.

Unfassbar dankbar für die trockene und komfortable Nacht verabschiedeten wir uns am nächsten Morgen und setzten unsere Reise fort. Unterwegs trafen wir verhältnismäßig wenige Leute, dafür kamen wir an sehr vielen kleinen idyllischen Seen vorbei. Kein Wunder, wir waren ja auch an einer Seenplatte unterwegs, bis wir dann schließlich den Chiemsee himself erreichten.

Glücklicherweise wurden wir tagsüber immer von viel Sonne, aber auch von einem kühlen Wind begleitet, der zwar sehr



erfrischend war, aber uns auch davon abgehalten hat, baden zu gehen, was im Nachhinein betrachtet sehr schade war. In den Nächten hingegen war das Glück uns weniger hold, weshalb wir uns fast jeden Abend dazu entschlossen, die beachtliche Dichte an Bauern am Chiemsee auszunutzen und unter Dach zu übernachten. Außer in der zweiten Nacht, in der wir unsere Lok aufgebaut hatten und daraufhin fast von Nachtschnecken aufgefressen worden wären, woraus wir dann eine Lehre für die folgenden Nächte zogen.

Insgesamt erfuhren wir auf dieser Fahrt, mehr als auf jeder anderen, eine grenzenlose Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen, nicht nur abends von den Bauern, die uns ihre Holzhütten, Scheunen oder sogar unbewohnte Zimmer zur Verfügung stellten, sondern auch von Touristen, die sich partout nicht davon abhalten ließen, uns mit dem Auto bis in den nächsten Ort zu fahren, von Anwohnern, die uns Sprudel schenkten, weil wir vor ihren Häusern Pause machten oder von einer älteren Dame, die uns morgens zum Frühstück auf ihrer Terrasse einlud.

So liefen wir ein paar Tage, begleitet von freundlichen Menschen, meistens gutem Wetter, und wirklich schöner Natur, um den halben Chiemsee herum, bis in den Süden, von wo aus wir eine Schifffahrt zu den Inseln unternahmen.

Diese Gelegenheit nutzten wir nicht nur dazu, unsere kulturelle und geschichtliche Bildung aufzufrischen, also das Schloss Herrenchiemsee auf der Herreninsel und das Kloster Frauenwörth auf der Fraueninsel zu besichtigen, sondern auch, um unseren Wanderweg abzukürzen und im Norden des Sees, in Gstadt, wieder vom Schiff zu steigen. Von dort aus liefen wir nach Plötzing, wo wir unsere vorletzte Nacht im Gartenhäuschen der alten Dame verbrachten, die uns am nächsten Morgen zum Frühstück einlud und nett mit uns plauderte.

Am letzten Tag, den wir am Chiemsee verbrachten, wurde deutlich, wie entscheidend ein gutes Zeitmanagement auf Fahrt doch sein kann. Denn wir waren schon am Vormittag des 14.7. wieder in Prien, obwohl unser Rückfahrtticket erst ab dem Folgetag gültig war. Zu allem Übel war das auch noch der einzige Tag, an dem die Gunst des Wetters uns auch tagsüber verließ und somit unsere Motivation, wieder aus Prien herauszulaufen und einen Schlafplatz zu suchen, stark gegen Null tendierte. Deshalb verbrachten wir den Nachmittag am Chiemsee unter dem Dach eines Kiosks, um vom strömenden Regen nicht nass zu

werden und beschäftigten uns mit der Beantwortung essenzieller Lebensfragen, wie zum Beispiel, ob man unter Wasser ein Eis essen kann. (Ich gebe diese Frage hiermit an alle Nuntiusleser weiter, vielleicht kommt ihr ja zu einer befriedigenden Antwort, wir waren uns nämlich äußerst uneinig).

Am Abend beschlossen wir dann, unser Glück bei den örtlichen Gemeindehäusern zu versuchen, was sich allerdings als wenig erfolgreich herausstellte und uns dazu zwang, unsere Rückreisepanung zu überdenken. Also fanden wir heraus, dass unser Ticket ab 0 Uhr gültig sein würde und wir die Möglichkeit hätten, um 23:59 in einen Zug Richtung München zu steigen, von wo aus wir nach 3 Stunden Aufenthalt Richtung Ulm bzw. Richtung Stuttgart weiterfahren könnten. Und so geschah es dann auch. Den Rest des Abends verbrachten wir damit, in Prien am Bahnhof zu campieren und zu warten, bis wir uns dann in den Zug nach München setzten, wo wir unsere Warterei fortsetzten. An dieser Stelle ein Geständnis: Ja, wir sind tatsächlich eine Minute lang schwarz gefahren. Und ja, wir sind gesetzlose Rebellinnen.

Dennoch kamen wir ohne weitere Vorkommnisse gegen acht Uhr morgens in der schwäbischen Heimat an, sehr müde, aber auch sehr glücklich und zufrieden mit unserer vergangenen Fahrt, von der wir sicherlich noch lange die ein oder andere Anekdote erzählen können.



„Ruf doch Martin an“ – Sommerfahrt der Sippe Waldkauz

von Lili

Am Donnerstag, den 27.07.17, ging es für die Sippe Waldkauz in die Vöge. Wir saßen noch nicht lange im Zug, als es einen Schlag tat. Es war Gretas Rucksack, der vom Gepäckständer gefallen war. Beim Aufheben bemerkten wir, dass die Flasche ein Loch bekommen hatte. Mit viel Mühe gelang es uns, die Flasche bis zum nächsten Bahnhof so zu halten, dass nichts auslief.

Als wir dann nach 4,5 Stunden Fahrt in Bitche ankamen und loslaufen wollten, kam eine nette ältere Frau, die uns irgendetwas über die Loreley erzählte. Als wir dann nach einem kleinen Smalltalk über die deutsch-französischen Beziehungen losliefen, fing es an zu regnen. Nach einem kleinen Abstecher zum Spielplatz zogen wir unsere Ponchos an und liefen, immer noch gut gelaunt,

weiter. Nach ungefähr sieben Kilometern kamen die ersten Häuser unseres Zielortes zum Vorschein – dachten wir zumindest. Leider mussten wir feststellen, dass dies nur ein einzelner Hof war. Doch wir hatten Glück, denn der nette Mann, der dort wohnte, hieß Martin und konnte zum Glück Deutsch. Außerdem hatte er einen sehr netten Sohn. Nachdem wir uns eingerichtet hatten, lud er uns zum Flammkuchenessen ein. Nach dem Essen redeten wir noch viel miteinander und am Ende konnten wir sogar noch Hirsche beobachten, die auf der nah gelegenen Lichtung nach Futter suchten.

Am nächsten Morgen schlug uns Martin vor, ihn anzurufen, sollten wir im nächsten Ort keinen Schlafplatz finden. (Seitdem sagen wir immer „Ruf doch mal den Martin an.“) Aber wir fan-



den einen guten Schlafplatz bei einem älteren Mann im Garten und mussten deshalb nicht anrufen.

In den nächsten Tagen regnete es sehr wenig und wir genossen einige warme und trockene Abende, die wir oft draußen verbrachten. Doch leider hatten wir in den nächsten Tagen auch oft Besuch von Mäusen, die unsere „gute Salami“ ankabberten. Aber Lara und Hanna hatten alles

unter Kontrolle und „entschärften“ die Rucksäcke.

Leider war die Sommerfahrt schon nach sieben Tagen vorbei und wir mussten heimfahren. Als wir auf den Zug warteten, fiel uns auf, dass Lilis Schuh kaputt war – zum Glück erst am Ende der Sommerfahrt. In Dettingen angekommen, wurden wir von unseren Familien in Empfang genommen. Es war eine sehr schöne und erlebnisreiche Fahrt.



Jupfala 2017 der Sippe Hirsch an der Wutach von Boas

Am ersten Tag trafen wir uns morgens in Metzingen am Bahnhof und von dort aus fuhren wir bis zum Nachmittag mit der Bahn an die Wutach. Am letzten Bahnhof angekommen stiegen wir in den Bus um wir fuhren noch eine halbe Stunde. Als wir endlich ankamen, liefen wir noch ein kleines Stück und konnten dann endlich die ersten Zelte erkennen. Wir bauten unser Zelt zwischen den anderen auf und danach wurde endlich gegessen. Nach dem Mittagessen bauten wir noch die Wasserhähne und das große Zelt, den Hohenstaufen, auf. Wir wurden aber nicht fertig und mussten morgen weiterarbeiten. Zum Abendessen gab es Knödel und da es schon sehr dunkel war, gingen wir dann auch direkt ins Bett. Es regnete die ganze Nacht, doch unser Zelt war zum Glück dicht. Am nächsten Morgen gab es eine Runde Frühsport und danach die Andacht. Als wir dann beim Früh-

stück saßen, überraschte uns ein starker Regen. Wir gingen alle in unsere Zelte und aßen dort weiter. Als der Regen nachließ, bauten wir den Hohenstaufen fertig, damit wir darin essen konnten. Zum Mittagessen war er dann auch fertig. Nach dem Essen spielten wir Stratego als großes Geländespiel, bis es wieder Essen gab. Leider regnete es immer noch, doch zum Glück hatten wir ein warmes Feuer im Zelt, an dem wir uns trocknen konnten. Nach dem Essen gingen wir auch schon ins Bett.

Am nächsten Tag gab es wieder Frühsport, dann wieder eine Andacht und Essen. Am Morgen konnten wir in Gilden unsere Lagerabzeichen machen und auch andere Sachen, wie zum Beispiel Brennnesselchips. Nach dem Mittagessen gab es einen Stationenlauf, bei dem alle in Gruppen aufgeteilt wurden und die Stationen abliefen. Danach war Waldläufertag, wir gingen also

mit unseren Sippen ohne Sippenführer in den Wald und bauten uns unsere Hütten aus Material, das wir im Wald fanden. Als es dunkel wurde, machten wir ein großes Lagerfeuer und backten uns unsere eigenen Fladen mit Brennnesseltee. Dann schliefen wir aber doch in unseren Zelten, denn für die Nacht war starker Regen angesagt.

Am nächsten Tag räumten wir alles auf, denn es war Besucher-tag. Die Besucher kamen schon sehr früh und dann gab es ein Buffet und die Sipplinge durften mit ihren Eltern, Geschwistern usw. Stationen ablaufen. Es schien zum ersten Mal fast den ganzen Tag die Sonne. Da wir in der Nacht überfallen worden waren, suchten die Sippenführer am nächsten Tag unsere Banner und wir konnten tun und lassen, was wir wollten. Abends war Hajk, also wurden wir in Gruppen eingeteilt

und liefen los. Nach zwei Nächten und zwei Tagen und einem langen Lauf trafen wir uns alle wieder. An diesem Abend sollten die Aufnahmen sein. Also bereiteten wir uns alle auf den Abend vor und alle Sipplinge lernten noch ihr Versprechen die Stände der CPD usw. auswendig, dann wurden alle einzeln abgefragt. Am Abend liefen wir Jungs und Mädchen getrennt voneinander zu unseren Aufnahmeplätzen, wo wir dann aufgenommen wurden. Nach den Aufnahmen machten wir unser Abschlussfeuer und sangen und tanzten die ganze Nacht, teilweise bis morgens. Am nächsten Tag bauten wir alles ab und verabschiedeten uns voneinander. Dann fuhren wir mit dem Zug nach Hause. Wir freuten uns alle schon. Am Abend holten uns dann unsere Eltern vom Bahnhof ab. Das war eine schöne Woche.





„Auf geht's, S.v.Z.!"

„Auf geht's, S.v.Z.!" von Lili

Am 02.09.17 war in Dettingen Backhaushoch und Räuberkarrenrennen. Natürlich waren wir Dettinger Pfadfinder mit am Start beim Räuberkarrenrennen. Wir mussten gegen drei andere Gruppen antreten. Unsere Gegner waren der Harmonikaverein, die Feuerwehr und der Obst- und Gartenbauverein. Wir waren zudem die einzige weibliche Mannschaft und die einzige mit Teilnehmern unter 18! Mit dem Karren mussten wir einen Parcours laufen. Einer saß auf dem Karren und hatte zwei volle Bierkrüge in der Hand, zwei schoben den Wagen und einer lenkte. Der Parcours bestand darin, dass man zuerst über zwei Hölzer fahren musste, dann musste der oben drauf über eine Stange steigen und danach unter einer zweiten Stange drunter durch und zum Schluss noch Slalom mit dem Karren um Hindernisse und alles wieder zurück. Gewertet wurde die Zeit und wieviel Wasser in den Bierkrügen am Ende noch da war. Nachdem Jana, Jessie, Lene und Lilian ein paar Proberunden gefahren waren, in denen

es ein paar Komplikationen gab und Lilian, die oben saß, einmal runtergefallen war, ging es los. Zum Glück mussten wir nicht als Erstes, dadurch konnten wir uns noch ein paar Tricks anschauen. Als wir dann an der Reihe waren, lief es eigentlich ganz gut. Die Aufstellung war: Jana und Jessie schoben, Lene lenkte und Lilian saß auf dem Karren. Nachdem jeder gegen jeden gefahren war, konnten wir die Feuerwehr und den Harmonikaverein hinter uns lassen und es kam das Finale. Im Finale waren also wir und der Obst- und Gartenbauverein. Wir wurden vom Rest der Siedlung mit „Auf geht's, S.v.Z.!" kräftig angefeuert. Trotz der tollen Anfeuerungen waren unsere Gegner schneller und wir bekamen „nur“ den 2. Platz. Als Preis gab es auch für uns eine Urkunde und Freimarken für ein Getränk und ein Essen beim Backhaushoch. Damit war das Räuberkarrenrennen aus und wir alle freuen uns schon auf das nächste Räuberkarrenrennen.



Pfadiluft schnuppern beim Sommerferienprogramm

von Dani

Wie schon so oft wurde das letzte Wochenende der Sommerferien dazu genutzt, Kindern unverbindlich einen Einblick in die Pfadfinderei, natürlich verbunden mit jeder Menge Spaß und Action, zu ermöglichen. Wie bereits im Vorjahr wurden zwei separate Veranstaltungen am Pfadiheim angeboten, ein Tagesprogramm und eine Übernachtungsaktion, die natürlich auch kombiniert werden konnten. Die Neuheit dieses Jahr war die erweiterte überörtliche Kooperation. So nahmen sowohl Metzinger, als auch Riedericher und Dettinger am Programm teil, wodurch die Anzahl der Kinder erfreulich groß war und viele helfende Hände zur Stelle waren. Gestartet wurde am Freitag, 8.9., gegen 10.00 Uhr mit ein paar Spielen, während die fast 70 Kinder nach und nach ankamen und den Check-In mit Rucksackverstauen, Namensschild schreiben und Armbündel erhalten durchliefen. Nach der offiziellen Begrüßung und einem kurzen Kennenlernspiel ging es

auch schon mit dem heiß ersehnten Gilden-Programm los. In zwei Durchgängen konnten die Kinder Feuer machen, Filzen, Backen, Holzboote basteln, ein Zelt aufbauen und vieles mehr. Die Zeit war doch recht knapp bemessen und so gab es einen fließenden Übergang zum Mittagessen. Es wurden Würstchen und Grillkäse gegrillt und wer wollte konnte sich Stockbrot machen. Gut gestärkt ging es in Kleingruppen weiter zum Geländespiel. Ziel war es, leckeres Popcorn auf dem Feuer zu machen. Um das benötigte Equipment zu kaufen musste „Geld“ in Form von bunten Zetteln im Wald gefunden oder bei Händlern erarbeitet werden, um es schließlich beim Laden für Mais, Öl, Zucker, Streichhölzer, einen Topf und die Feuerlizenz einzutauschen. Natürlich musste auch noch ausreichend Feuerholz gesammelt werden, während man ständig auf der Hut sein musste, um den Räufern nicht in die Arme zu laufen. Die erspielten Materialien wurden dann bei der jeweiligen





Basisstation mit Feuerstelle und Betreuer gelagert und am Ende zu einem leckeren Popcorn verarbeitet. Hierbei waren sowohl das Feuermachen als auch das nicht Anbrennen lassen des Popcorns die größten Herausforderungen. Die Räuber bewerteten im Anschluss als Jury die Arbeit der einzelnen Gruppen. Während die ersten Eltern schon sehnsüchtig auf ihre Kinder warteten oder diese für den Übernachtungsteil ablieferten gab es noch eine kleine Siegerehrung mit Süßigkeiten aus der Schatzkiste und eine kurze Verabschiedung mit Erlebnisgutscheinen und Stundenplänen. Und schon begann um 17.00 Uhr der zweite Teil des Sommerferienprogramms, nun mit knapp 30 Kindern und leichter Personalveränderung bei den Helfern. Nach weiteren Kennenlernspielen ging es an die gemeinsame Zubereitung des Abendessens. Es gab Wraps, für die natürlich noch die Füllung (Fleisch, Gemüse und Dips) hergestellt werden musste. Die Wraps konnten individuell gefüllt werden und so hatte jeder ein leckeres Abendessen. Anschließend wurden noch ein paar Spiele gespielt, bis es endlich dunkel genug für die Fackelwanderung mit Grusellauf war. Nach kurzer Nachtwanderung im Wald gab es eine Gruselgeschichte zu hören und die Kinder konnten anschließend alleine oder in Gruppen Teelichtern durch den Wald folgen und sich von verschiedenen Stationen erschrecken lassen. Es stellte sich heraus, dass nicht nur Mädchen

kreischen können. Zurück am Pfadiheim wurde noch ein wenig gesungen, geredet, ein Happen Pizza verdrückt und schließlich die Zelte eingeräumt. Während einige direkt ins Bett gingen erzählte sich der Rest noch weitere Gruselgeschichten am Lagerfeuer und kroch nach und nach in den Schlafsack. Die Nacht verlief ruhig und ohne Zwischenfälle. Am nächsten Morgen wurde nach einem kurzen Impuls gemeinsam das Frühstück hergerichtet und verzehrt. Nachdem alle Rucksäcke gepackt, das Pfadiheim ein wenig aufgeräumt und die Zelte im leichten Niesel schon teils abgebaut wurden gab es eine Müllkette und die letzte Gelegenheit wurde genutzt, um ein Gruppenbild zu machen. Bei der Verabschiedung wurden wieder Stundenpläne und Abenteuer Gutscheine verteilt und dann waren auch schon wieder die Eltern da und nahmen ihre glücklichen Kinder in Empfang. Anschließend wurde noch ordentlich geputzt, die Zelte abgebaut und die Pläne zum Trocknen im Pfadiheim verteilt, eine kleine Feedbackrunde gemacht und dann war auch für die Helfer die Aktion vorbei. Wer weiß, vielleicht sieht man ja das ein oder andere Teilnehmergesicht bald bei einer Pfadiaktion wieder, gefallen hat es nämlich allen ☺



Sippenwochenende Sippe Haselmaus

von Ulla

- H**eutzutage lässt man sich viel zu oft vom Alltagsstress gefangen nehmen und vergisst ab und zu, wie sehr es sich lohnt, sich die Zeit zu nehmen, in den Kreis der Sippe zurückzukehren und alte Bräuche aufleben zu lassen.
- A**ls wir wieder einmal zu einem Sippenwochenende im Pfadiheim zusammenkamen und zu Beginn einen ausgedehnten Spaziergang im wunderschön bunten und sonnigen Oktober hinauf auf die schwäbische Alb unternahmen, waren wir froh, dem Schreibtisch einmal entflohen zu sein.
- S**egelflieger auf dem Roßfeld, eine wanderwütige, neugierige Rentnergruppe, die Sonne im Gesicht und gute Gespräche bei weiter Aussicht – was braucht man mehr?
- E**in gemütlicher Abend in der tollen, neuen Pfadihütte, die perfekt für kleine Sippenrunden ist, wurde mit leckeren, gefüllten und überbackenen Ofenkartoffeln abgerundet.
- L**ieder singen bis in die späte Nacht hinein, das ist einfach unser Ding.
- M**orgens konnte uns nichts lange im Schlafsack halten, da ein spannender Ausflug nach Zainingen anstand.
- A**uf dem weiten, ehemaligen Truppenübungsplatz Schafe hüten – das macht man nicht alle Tage!
- U**m so beeindruckender, wenn man eine waschechte Schäferin in der Sippe hat, mit der man einen Tag lang die Natur genießen und spannend Dinge über Schafe erfahren kann, die friedlich und ohne Zaun grasen und jederzeit auf Zuruf angelaufen kommen.
- S**o endete eine mal wieder unvergessliche, gemeinsame Zeit gemütlich am Feuer mit Stockbrot und traditionsmäßig selbstgemachten, gebrannten Mandeln im Überfluss.



ÜT 2017

Ein großes buntes Gemälde

von Lara und Robin

Über das verlängerte Wochenende vom 28.09. bis zum 03.10.17. trafen sich rund 2000 Menschen aus über 45 verschiedenen Bünden auf dem Allenspacher Hof bei Böttingen zum „Überbündischen Treffen 2017“.

Die Lagervögte (bei uns Lagerleitung) erklärten zu Beginn des Lagers ihre Idee und Motivation: Als Vorbereitungskreis hatten sie den virtuellen Bilderrahmen gezimmert, für den jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein eigenes Bild malen konnte.

So wurden das ganze Wochenende über verschiedene Gilden/Workshops angeboten. Dabei war es jedem frei zu wählen was man machen will. Man konnte seinen Tag von morgens bis abends mit verschiedenen Gilden ausfüllen oder aber auch einfach über den Lagerplatz schlendern und sich mit anderen Pfadfindern aus unterschiedlichen Bünden über deren Jugendarbeit und Pfadfindertätigkeit austauschen.

Die Gilden beinhalteten unter anderem „Pizza machen“ im selbstgebauten Backofen, „Erlernen bündischer Tänze“, „Balkenherstellung“ unter Anleitung von Wandergesellen, „Smoothiefahrrad“, aber auch Dinge die den Kopf ein wenig anregen wie zum Beispiel die Station der Lebensfragen oder verschiedene Diskussionen.

Besonders beliebt waren die Pinten, die abends für große Singgerunden verwendet wurden, in denen man einfach mitspielen und mitsingen konnte (vorausgesetzt man konnte sich einen Platz in den oft überfüllten Zelten sichern).

Ganz besonderen Zulauf genoss die Pinte „Rausch und Genuss“, in der es Tee, Kaffee und alkoholfreie Getränke gab. Abends wurden hier viele gemeinsame Lieder gesungen und neue Bekanntschaften geschlossen.

Am Samstagabend gab es ein tolles Konzert der Bündischen Band „Oleg & the Popovs“ die das ganze Zelt zum Tanzen brachten – trotz starkem Regen. Am Sonntag war Besuchertag mit einem tollen Singewettstreit bei dem die CPD mit dem Vagabundenlied den ersten Platz belegte.

Mit einem rauschendem Fest endete das Überbündische Treffen am Montagabend.

Alles in allem waren es tolle neue Erfahrungen und ein oder andere neue Bekanntschaften die hier geschlossen wurden und jeden ein eigenes Bild voller bunter Farben mit nach Hause nehmen ließ.

Randnotiz:

Auf dem letzten Vorbereitungstreffen zum ÜT waren über 100 Personen, die das Lager vorbereitet haben. Das Vorlager begann bereits vier Wochen vor dem Lager. Für das ÜT wurden rund 6 km Wasserleitungen verlegt, da es vor Ort kein fließendes Wasser gibt.

Es gab einen 9m hohen Lagerturm und ein 18m hoher Lagermast wurde errichtet. Die „Dampfbackenidee“ (sic) des Vorbereitungskreises ein „Urinal für Frauen“ zu entwickeln wurde umgesetzt und fand als „ÜTrine“ begeisterte Anhängerinnen. Insgesamt war das Lager sehr von Nachhaltigkeit geprägt, weshalb etwa alle Lebensmittel regional beschafft wurden und ausschließlich Toiletten ohne Chemikalien eingesetzt wurden. Der Allenspacher Hof ist das Bundeszentrum der Evangelischen Jungenschaft Horte, die als Gastgeber stolz zum zweiten Mal seit 1977 das Überbündische Treffen beherbergten. Aus der CPD waren über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei, darunter auch 10 aus dem Ermstal.



Knappenkurs 2017

von Lili

Am Freitag, den 27.10.2017, ging es für die Sippen Waldkauz und Waschbär nach Winterbach auf den Knappenkurs. Nachdem wir angekommen waren und die Sippen aus Weiler auch da waren, richteten wir unsere Schlafplätze ein und spielten ein paar Kennenlernspiele. Nach dem Abendessen gab es dann noch verschiedene Sippenvorstellungen mit Sketchen, Liedern und Geschichten. Danach ging es ins Bett.

Am nächsten Morgen nach dem Frühsport, der Andacht und dem Frühstück teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe machte ihre Knappenordner und die andere Gruppe machte Seile mit der Seilmaschine. Später wurde getauscht. Nach dem Mittagessen kam Mawa und erzählte uns viel über die Geschichte der CPD und zeigte uns später noch Bilder. Danach liefen wir, für unseren Knappenlauf, an

das Ostlandkreuz. Dort hatten wir Andacht und aßen zu Abend. In Dreiergruppen liefen wir zu einem ausgemachten Treffpunkt zurück. Auf dem Weg mussten wir uns ein Gedicht oder ein Lied ausdenken über unseren Weg und über „den Knappen“. Als alle an dem Treffpunkt waren, liefen wir an unser Häuschen und stellten unser Gedicht oder Lied vor. Danach gingen wir schlafen.

Am nächsten Morgen ging es zum Gottesdienst in die Winterbacher Kirche. Während wir in der Kirche saßen, fing es an zu regnen. Als die Kirche aus war, hatte es wieder aufgehört. Nach der Kirche spielten wir ein paar lustige Spiele, bevor es dann Mittagessen gab. Nach dem Mittagessen spielten wir „1,2, oder 3“ zum Thema BP, bei dem wir die Wiese in ein Matschfeld verwandelten. Darauf folgten die Ständeordnung und ein Ritterturnier. Beim Ritterturnier



mussten wir in zwei Gruppen in verschiedenen Spielen antreten. Nach dem Abendessen sangen wir noch ein paar Lieder. Mitten in der Nacht wurden wir geweckt und am Anfang verstand niemand so richtig, was los war. Es stellte sich heraus, dass es ein Überfall war. In Fünfergruppen mussten wir einen Grusel-Stationenlauf machen und danach noch alleine eine Strecke im Wald laufen. Nachdem es alle geschafft hatten, liefen wir zurück zur Hütte. Dort bekamen wir noch Süßigkeiten und gingen dann auch wieder ins Bett.

Nach dem Frühstück kamen dann Thilo und Susi. Wir teilten uns wieder in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe machte Knoten und Bünde bei Thilo, die andere Gruppe Erste Hilfe bei Hanna. Danach wurde getauscht. Karte und Kompass standen nach

dem Mittagessen auf dem Plan. Am Nachmittag machten wir mit Susi Heraldik, wo wir heraldische Wappen malen durften. Nach dem Abendessen kam der Bunte Abend, für den sich jede Sippe ein Spiel ausgedacht hatte.

Am nächsten Morgen nach dem Frühsport, der Andacht und dem Frühstück kam Marc und machte mit uns Zeltbau. Wir bauten ein „Special Tent by Marc“ auf, das aussah wie ein Schlauch, nur größer und mit „Türen“. Nachdem wir mit dem Zeltbau fertig waren, ging es ans Putzen und Aufräumen. Zum Schluss machten wir noch eine Feedbackrunde und hatten eine Andacht zum Reformationstag. Danach fuhren wir dann alle nach Hause.

Wir hatten einen sehr schönen Knappenkurs.



Sippenaktion Roter Milan

von Lavi

Unsere neue Sippe **Roter Milan** gibt es nun schon seit dem 21.09.2017 und Rhoda und ich freuen uns über acht begeisterte Sipplinge. In den Herbstferien hatten wir jetzt also unsere erste Übernachtung, bei der erfreulicherweise alle Sipplinge dabei waren. Wir starteten am 02.11. um 10:00 Uhr am Gartenheim in Dettingen und richteten uns erst mal ein. Danach fingen wir auch gleich mit dem Programm an. Das bestand daraus, Stoffbeutel für die Sippenstunde zu bemalen, mit Name, Kreuzlilie und unserem Sippentier. Nachdem wir danach eine Runde mit unserem SvZ-Wikingerschach gespielt hatten, gab es auch schon Mittagessen. Nach einer kurzen, aber entspannenden Mittagspause ging es auch

schon mit dem Thema weiter, das man auf jedem Lager braucht: Knoten und Bünde. Wir probierten verschiedene Knoten zusammen aus, was sich eine Weile hinzog. Während die Bäckschafft schließlich Pizzaweckchen machte, schlossen sich die meisten zu einer Singerunde zusammen und wir probierten ein paar Lieder aus dem Barde aus. Um 18:00 Uhr gab es dann Abendessen und alle langten kräftig zu. Nachdem alles aufgeräumt und gespült war, schauten wir uns noch gemeinsam den Lamala-Film an, den Judith uns am Nachmittag vorbeigebracht und aufgebaut hatte, um unseren Sipplingen das Pfadfinderleben näherzubringen und sie auf die kommenden Lager einzustimmen. Der Film gefiel allen sehr gut. Bevor wir schlafen gin-



gen, wurden noch ein paar Runden des Schlafsackwrestling gespielt. Nach einer Andacht und einer kurzen Gutenachtgeschichte kehrte dann gegen 22:00 Uhr Ruhe ein.

Am nächsten Morgen klingelte um 7:30 Uhr der Wecker und natürlich mussten alle mit nach draußen zum Frühsport. Danach zogen sich alle an und nach dem Frühstück packten erst mal alle ihre Sachen zusammen und wir kehrten die Räume, die wir nicht mehr nutzen würden. Danach waren Feuerarten an der Reihe und während dem Aufschreiben trudelten so gegen 10:00 Uhr auch schon die ersten Wölflinge der Meute kleiner Bär aus Dettingen ein. Diese störten uns aber nicht weiter, da sie erst mal ihr eigenes Programm hatten und wir gingen zum praktischen Teil der Feuerarten über. Unsere Sipplinge bekamen die Aufgabe, anhand

dessen, was sie gelernt hatten, ein Feuer fürs Mittagessen zu machen, was diese überraschend schnell meisterten. So blieb uns noch genug Zeit für ein paar Spiele, bevor wir gemeinsam mit den kleinen Bären grillten. Danach wurden die Wölflinge und Sipplinge gemischt in Gruppen aufgeteilt und wir machten ein spannendes Geländespiel quer durch Dettingen. Am Ende trafen wir uns alle wieder am Backhaus zum Pizzabacken und -essen. Es machte allen viel Spaß und als so gegen 18:00 Uhr die Wölflinge abgeholt wurden, machten wir uns auf den Weg zurück ins Gartenheim, auch schon die ersten Eltern ankamen. Wir verabschiedeten uns alle herzlich und gingen mit neuen Erfahrungen und Erlebnissen nach Hause.





Meuten-Aktionstag in Dettingen

von Susi

In den Herbstferien trafen wir uns am Freitag, 3. November 2017, im CVJM-Gartenheim in Dettingen für unseren 1. Meuten-Aktionstag mit unserer neuen Wölflingsmeute **Kleiner Bär**.

Pünktlich um 10.00 Uhr waren alle am Start und wir begannen mit ein paar „Aufwärmspielen“ wie „Hallo, ich heiße Hannes“, oder „Eine Ente“, bei denen der Spaß und die gute Laune gleich nach oben gingen. Anschließend war eine Dschungelolympiade angesagt. In 3 Gruppen absolvierten die Wölflinge verschiedene Stationen, für die jeweils ein Dschungeltier Pate stand. So galt es, so geschmeidig wie Baghira beim Limbo-Tanzen zu sein, mit Hathi das Elefantenrennen zu meistern oder als Bandar-Log einen Fluss zu überqueren. Die Mädels waren begeistert bei der Sache. Nach der Siegerehrung und einer Spielplatz-Pause trafen wir uns mit der Sippe Roter Milan am der Feuerstelle, um gemeinsam zum Mittagessen zu grillen. Die Sippe Roter Milan hatte am Vormittag das Thema Feuer und hat dadurch auch für uns ein super Grillfeuer gemacht.

Nach dem Mittagessen und der Mittagspause, die die Wölflinge natürlich wieder auf dem Spielplatz verbrachten, stand ein Dorfspiel auf dem Programm, das die Meute gemeinsam mit der Sippe Roter Milan machte. Die vier Gruppen wurden durchgemischt und jede Gruppe bekam einen Sippenführer oder Meutenführer zugeteilt. Die Mädels mussten nun anhand von Fotos von Gebäuden und Plätzen von Dettingen ihren Weg durch den Ort finden und an jeder Station eine Aufgabe erfüllen. Das letzte Foto war das mittlere Backhaus, an dem sich alle wieder trafen. Dort hatte Thilo schon den Ofen angeheizt und die Wölflinge und Sipplinge konnten gleich die Zutaten für unsere Backhauspizza schnippeln. Als der Ofen heiß genug war, konnte jede ihre eigene Pizza machen, belegen und in den Backhaus-Ofen „einschießen“.

Satt und zufrieden mit einem erlebnisreichen ersten Meuten-Tag wurden die Wölflinge dann um 18.00 Uhr wieder von ihren Eltern am Backhaus abgeholt.



Erkennt 40-jähriges Jubiläum des Stammes Pfulo

ein oder andere in dem Gespräch wieder?

A: Habt ihr das auch gehört?

B: Was denn?

A: Na, da am Samstag, den 4.11.2017 war doch das Jubiläum von dem neuen Stamm im Gau und das soll voll cool gewesen sein.

C: Ja klar, wir waren doch dabei. Das ist der Stamm Pfulo aus Pfullingen, die ihr 40-jähriges Jubiläum gefeiert haben. Du kennst sie eigentlich schon, sie waren z.B. dieses Jahr auf dem Fahren Lager dabei, letztes Jahr auf dem BULA und ...

A: Ach stimmt, jetzt weiß ich wer, die mit den schwarzen Halstüchern.

C: Jaja, also das hat sich auch geändert.

A: Na jetzt bin ich aber gespannt, erzählt doch, was habt ihr denn alles an dem Samstag gemacht?

D: Also erstmal hat es in Pfullingen auf dem Georgenberg stattgefunden, da haben sie ein Grundstück mit einer kleinen Hütte. Wir sind vom Parkplatz aus den Schildern „CP Pfulo“ nachgegangen, die uns nach einem kurzen Anstieg zu den anderen geführt haben. Und nach der Anfangsrunde ging es dann auch gleich mit dem ersten Highlight los. Wir haben uns in vier Gruppen eingeteilt und sind dann nacheinander ins Eschle gelaufen, dieses Gebiet war dann unser Spielfeld. Es galt nun, durch kämpferische Weise und geschicktes Auge mit seiner Gruppe den Schatz zu sich zu holen. Die Räuber versuchten, zu erfahren, wer einen Schatz besitzt und die Besitzer

hatten alle Hände voll zu tun, ihn zu verstecken. Zwischendurch haben sich die Schatzbesitzer auch durchgetauscht, aber am Ende haben alle etwas davon abbekommen.

B: Ja das hatten wir alle wirklich verdient, denn nach dem ganzen Getobe waren wir schon etwas fertig.

A: Das glaub ich euch. Wie war denn überhaupt das Wetter, weil November ist jetzt nicht unbedingt für Schönes bekannt?

C: Das war echt super, strahlender Sonnenschein, fast keine Wolken am Himmel und kalt war es zu der Zeit auch noch nicht. Einfach perfekt für so ein Fest.

D: Auf jeden Fall sind wir dann wieder zurückgelaufen, um uns an der Pfadihütte erstmal mit leckerem Kuchen zu stärken. Außerdem gab es Vieles zu entdecken, ein Quiz über die vergangenen Jahre des Stammes, das man lösen konnte, indem man die versteckten Stammeszeitungen „Die Kothe“ zur jeweiligen Frage findet, in der Hoch-Theaterjurte hingen viele Wimpel, Banner und eine Menge Plakate mit neuen und alten Bildern von Fahrten, Lagern und Aktionen. Ein paar Spiele wie das Riesen Jenga oder Tower of Power waren auch auf dem Grundstück verteilt.

B: Das Zelt war wirklich mega cool, weil es so hoch und so bunt war, fast wie eine Kunstgalerie. Lustig war es auch, zu erraten, wer das auf den Bildern ist.

A: Das hört sich echt schön an, aber erzählt mal, was es mit den Halstüchern auf sich hat.

C: Gut, das war dann wirklich das Highlight, ich glaube auch für alle Pfulos. Wir sind im Schweigemarsch immer weiter auf den Georgenberg hoch und als wir auf dem Gipfel ankamen, bot sich uns eine wunderschöne Aussicht über den Albtrauf und ein nicht endendes Lichtermeer der Städte. In der leichten Dämmerung, bei dem kalten und sehr starken Wind blieb einem leicht der Atem weg, was die ganze Stimmung sehr besonders machte. Nun sangen wir „Kommen wir geschrit-



ten“ und durften ein paar Worte über die Stammesgeschichte, die vor 40 Jahren begann und in der sehr viel Aufregendes passierte, anhören. Dann folgte der Grund des Beitritts in etwas Großes, etwas Ganzes, in die Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands. Mit diesen Worten folgte dann die offizielle Bestätigung der Stammesführer und im Zuge dessen auch die Übergabe der ersten beiden blauen Halstücher im Stamm Pfule. Zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Gau und Stamm gab es für jeden noch einen kleinen Weberknoten. So gingen sie dann zu den Nächsten und nahmen das schwarze Halstuch ab und legten das Blaue an und jeder reichte es dem Nächsten weiter.

A: Klingt wirklich nach einer sehr beeindruckenden Zeremonie.

B: Du hast noch was vergessen. Sie haben diesen Tag ebenfalls dafür genutzt, ihr neues Stammesbanner einzuweihen. Das Alte ist bereits über 30 Jahre alt und sah schon etwas mitgenommen aus und so gab es nun ein größeres und perfekt genähtes. Es sollte den Anfang eines neuen Kapitels in der Stammesgeschichte darstellen. Während sie das Alte eingerollt haben und somit auch das vergangene Kapitel abgeschlossen haben, wurde gleichzeitig das Neue entrollt und so wehte es hoch oben im starken Wind. Zum Abschluss suchten wir noch etwas Wärme und sagen unser Bundeslied.

D: Stimmt, das war auch noch sehr besonders. Aber dann ging es wieder den Berg abwärts in die warme Jurte, um ein sehr leckeres Abendessen zu genießen. Beim Abdanken gab es noch eine kleine Überraschung

von der Gauführung, zuerst sangen wir das Geburtstagslied und dann bekamen die Pfule ein wunderschönes Wikingerschach, über das sie sich sehr gefreut haben.

A: Mega cool. Seid ihr dann nach Hause gegangen oder kam noch irgendetwas?

C: Wir sind gerade alle so gemütlich zusammengesessen, da sind wir natürlich noch geblieben. Außerdem fing dann ein richtig schöner und langer Singabend an und es gab noch zwei kleine Überraschungen am Abend.

A: Mach es jetzt bitte nicht wieder so spannend, erzähl.

C: Ja also Tee mag ich eigentlich überhaupt nicht und Tschai hatte ich noch nie getrunken, aber der war wirklich gut. Naja und dann gab es noch verschiedene Käsegebäcke, aber nicht in irgendeiner Form, sondern in einer selber gemachten Lilienform.

A: Oha ... jetzt beneide ich euch wirklich.

B: Die Singerunde war dann noch im vollen Gange als wir gegangen sind, es ist glaube ich noch sehr lange gesungen worden. Und in den frühen Morgenstunden wurde sogar noch abgebaut, was auch die richtige Entscheidung war, denn die nächsten Tage hat es nur geregnet.

D: Der ganze Tag war auf jeden Fall eine sehr schöne Feier und ich freue mich auf weitere gemeinsame Aktionen im Gau.



Die Bären sind los

NEUE WÖLFLINGS-
MEUTE IN DETTINGEN:
„KLEINER BÄR“

Hallo und Gut Jagd – auch in Dettingen gibt es jetzt eine Wölflingsmeute!

Seit dem 19. September 2017 sind in der Buchhalde die kleinen Bären los. Jeden Dienstag treffen wir uns von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindezentrum Buchhalde. In den ersten Wochen haben wir schon viel zusammen erlebt. Mehrere Geländespiele, Kennenlernen der Jagdzeichen mit anschließender Jagd durch den Wald, Gestaltung unserer Jagdbücher, Kennenlernen der ersten Dschungeltiere und viele Spiele waren bisher der Inhalt unserer Meutenstunden. Wir sind jede Woche ca. 20 Mädels und sind alle sehr motiviert und fröhlich dabei und haben zusammen mit unseren Meutenführern und -helfern sehr viel Spaß. Bestimmt könnt ihr uns auf einer der nächsten Meutenaktionen kennenlernen!

Die Meutenstunde findet jeden Dienstag um 16:30 Uhr statt.



Übrigens

Günni und Anja haben am 7. Oktober 2017 in Mössingen kirchlich geheiratet. Der Gau Stand Spalier.

Nächstes Jahr findet wieder der Ermstalarathon statt, bei dem wir wieder als Gau teilnehmen möchten. Also schnüre deine Laufschuhe und geh schonmal trainieren. Wir werden ein starkes Team!

Die Landesmarkführerschaft war im September im Allgäu auf der Alpe Sonnhalde.

Susanne Bürker heiratet am 11. August 2018.

Seit dem letzten Bundesthing ist Robin 2. stv. Bundesführer.

Beim Landesmarkthing wurde die Landesmarkführung wiedergewählt. Statt dissu ist jetzt Dirk aber dabei.

Die Metzinger Pfadfinder haben wieder beim Gemeindefest und der ChurchNight mitgemacht.

Die CPD gibt es jetzt bei smile.amazon.de! Amazon spendet 0,05% deines Einkaufswert an uns. Mach mit!

Das Landesmarklager 2018 führt uns in den Wilden Westen.

Im Sommer waren viele Bulas, unter anderem das von BdP auf der Mecklenburgischen Seenplatte und das VCP-Bula in Wittenberg.

Der Stamm Pfulo ist seit dem 1. August in der CPD.



Termine

Gauthing	28.01.2018
LM-Meutensporttag	24.02.2018
Praxisbausteine	27.03.2018 – 31.03.2018
Landesmark-Pfingstlager	18.05.2018 – 26.05.2018
Stadt- und Heimatfest Metzingen	14.07.2018
Landesmark Bauwoche Bundeshalle	15.08.2018 – 18.08.2018
Sommerferienprogramm	07.09.2018 – 08.09.2018
Einweihung Jugend- und Naturzeltplatz	08.09.2018 – 09.09.2018

Telefonliste

Gau	Gauführer	Robin	0157/32491208
	stellv. Gauführerin	Lara	0157/37709663
	stellv. Gauführerin	Greta	0157/80450498
	Gauakela	Franzi	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	0157/8104054
	Älterenbeauftragte	Susanne	0176/81912190
Metzingen	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadishop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
	OR Metzingen	Mawa	07123/6493
		Jogi	07121/83033
	Roverrunde Aragorn	Mawa	07123/6493
	Stamm Angela Merici	Taddy	01573/5399419
		Daniela	07123/21985
Dettingen	Sippe Seeschwalbe	Daniela	-
	Sippe Waschbär	Kim	07123/42117
	Sippe Wiesel	Kim	-
	Stamm Matizo	Marc	0157/88548456
		Theo	07123/88187
		Marc	0157/88548456
Riederich	Sippe Habicht	Heiner	07123/4866
	Sippe Luchs	Theo	07123/88187
	Sippe Seeadler	Hannes	01573/0686494
	Sippe Steinadler	Alex	07123/15592
	Meute Kaa	Sandra	07123/42154
		Alex	07123/0598844
Pfullingen		Laura	07123/010450
	Siedlung Susanna von Zillenhart	Susi	07123/076997
		Judith	07123/88425
	Sippe Turmfalke	Susi	07123/076997
	Sippe Mäusebussard	Susi	-
	Sippe Waldkauz	Lara	-
Pfullingen		Hanna	07123/7097
	Sippe Roter Milan	Rhoda	07123/31431
		Lavi	07123/076997
	Meute Kleiner Bär	Susi	-
		Lissy	07123/7097
	OR Riederich	Hansi	07123/165764
Pfullingen	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Lukas	07123/31730
		Paul	07123/60080
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
	Sippe Hirsch	Paul	07123/60080
	Meute Schlauer Wolf	Smutje	0157/8104054
	Stamm Pfulo	Lisma	0157/51151653
Pfullingen		Fabian	0152/24309804
	Sippe Wanderfalke	Lisma	0157/51151653
	Sippe Wildkaninchen	Lisma	-
	Meute Banderlog	Lisma	-
	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Ighi	07123/164819
	Älterenrunde Rulaman	Jochen	07381/500505



NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 70 1/2018 Into the Wild

